GERTRUD-LEGE-SCHULE REINBEK

PHASE NULL – ERGEBNISBERICHT

Auftraggeber
Stadt Reinbek
Hamburger Straße 5-7
21465 Reinbek

Auftragnehmer
büro luchterhandt & partner
Luchterhandt Senger Witt Stadtplaner PartGmbB
Shanghaiallee 6
20457 Hamburg

Bildrechte
büro luchterhandt & partner

Kartengrundlagen:
Landesamt für Vermessung und Geoinformation
Schleswig-Holstein

August 2021

1. Anlass und Zielsetzung 04
Ganzheitliche Entwicklung des Schulstandortes

2. Standort und Rahmenbedingungen 06
Bestandsaufnahme

3. Gertrud-Lege-Schule 08
Idee und Leitbild der Schule

4. Die Phase Null 10
Das Vorgehen

5. Qualitäten und Quantitäten 14
Raum- und Funktionsprogramm der Schule

6. Machbarkeitsstudie 22
Der Weg zur Vorzugsvariante

7. Zusammenfassung 42
Ein vielfältiger Ort für ganztägiges Lernen und Leben

8. Beteiligte 44

9. Anhang 46
Raumprogramm

1. ANLASS UND ZIELSETZUNG

Ganzheitliche Entwicklung

Die Grundschule Gertrud-Lege-Schule befindet sich im Stadtteil Neuschönningstedt der Stadt Reinbek. Im Zuge der Verdichtung der umliegenden Wohngebiete und Entstehung neuer Quartiere wie beispielsweise Süd-Stormarn wächst auch der Raumbedarf der Schule. Zudem steigt die Nachfrage an Ganztagsbetreuung im Stadtteil und das Konzept für den offenen Ganztag kann räumlich derzeit nicht abgebildet werden. Die Mensa wird nicht für die zukünftigen Schülerzahlen ausreichen. Im Zuge dieser Erweiterung soll eine Neuorganisation des Schulstandortes nach aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen der gesamten Schulgemeinschaft inklusive OGS und städtischen Anliegen erfolgen.

Die Gertrud-Lege-Schule wurde nach und nach in mehreren Bauabschnitten ausgebaut. Die jeweils aktuellen Bedarfe wurden punktuell ergänzt, so dass ein Stückwerk an sehr unterschiedlichen Gebäuden entstanden ist, die sich über das Schulgrundstück verteilen. Die Straße Querweg trennt die schulischen Bereiche Unterricht und Sport und macht den Parkplatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem zentralen Element auf dem Schulgrundstück. Ein klares Gesamtkonzept der Schule wird nicht erkennbar. Es fehlt an Orientierung auf dem Schulgrundstück, auch weil es viele einzelne Eingänge, aber keinen eindeutigen Haupteingang gibt. Viele Unterrichtsräume sind in Reihe entlang schmaler Flure angeordnet. Teilweise verstärken die Laubengänge den Charakter einer Flurschule. Das erschwert die Umsetzung moderner Lehrkonzepte, in denen selbständiges Arbeiten in Einzel- und Kleingruppen vertieft werden könnte. Zudem fehlt der Schule wie auch im gesamten Stadtteil eine weitere Versammlungsstätte, ein Veranstaltungsraum. Wenn es Aufführungen oder größere Veranstaltungen gibt, müssen diese in der Begegnungsstätte stattfinden, in der es häufig zu parallelen Anfragen und Nutzungsüberlagerungen kommt. Darüber hinaus wurde bereits in der Vergangenheit politisch diskutiert, ob das Vorhalten eines Hortes und einer OGS an diesem Standort noch zeitgemäß ist.

Gewünscht wird ein stimmiges Gesamtkonzept für die Gertrud-Lege-Schule, dass eine sinnvolle Sortierung und deutlich erkennbare Aufteilung einzelner Funktionen schafft. Weiterhin soll ein zentraler Eingang entstehen, der einen Ort des Ankommens und zugleich einen Auftakt für die Schule darstellt. Benötigt wird ein eigener Raum für Veranstaltungen, der außerhalb des schulischen Betriebs auch vom Stadtteil genutzt werden kann. Die Stadt Reinbek würde gern eine Service-Station der Verwaltung sowie eine Abholstation z.B. für Personalausweise oder Bücher integrieren.

Um die Bedarfe der zukünftigen Nutzerschaft zu klären, wird ein moderiertes Beteiligungsverfahren – die sogenannte Phase Null – durchgeführt. In fünf Workshops wurden mit Vertreterinnen und Vertretern der Grundschule (Eltern, Lehrerinnen und Schulleitung), der Offenen Ganztagsschule (OGS), der Stadt Reinbek sowie der Politik die Funktionszusammenhänge und ein dazu abgestimmtes Raumprogramm entwickelt. In einer Machbarkeitsstudie wurde geprüft, inwieweit die bestehenden Räume zur Umsetzung des neuen Raumprogramms herangezogen werden können und was an Zubaubedarfen notwendig wird. Im Prozess wurden verschiedene räumliche Varianten entwickelt, anhand derer das pädagogische Konzept hinterfragt und die Notwendigkeiten für ein zukünftiges, zeitgemäßes und modernes Lernen diskutiert wurden.

2. STANDORT UND RAHMENBEDINUNGEN

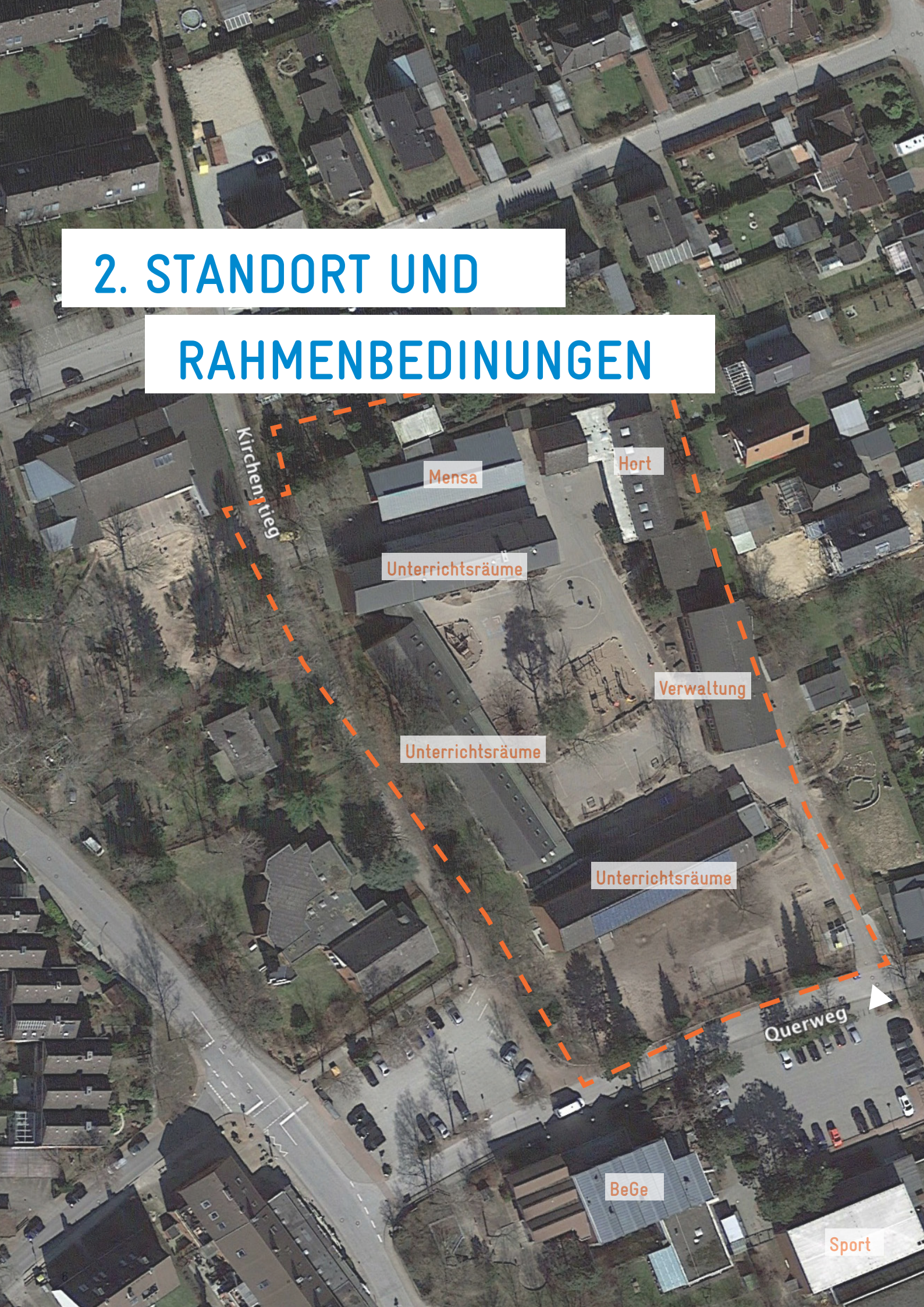


Abb. 1: Schulhof

Abb. 2: Flur vor Klassenzimmern

Abb. 3: Schulhof

Abb. 4: Mensa und Hort

Abb. 5: Klassenzimmer

Abb. 6: Lehrküche

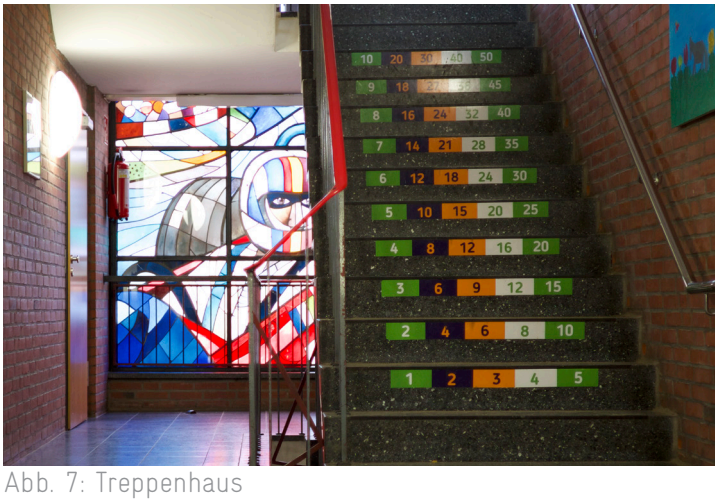


Abb. 7: Treppenhaus

Abb. 8: Flur vor Klassenzimmern

3. GERTRUD-LEGE-SCHULE

„Alle Kinder sind uns willkommen! Jeder Mensch hat unterschiedliche Stärken und Schwächen, die unseren Alltag bunt und interessant machen. Wir stärken und begleiten jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung. Es ist normal, verschieden zu sein."

Idee und Leitbild der Schule

Die Gertrud-Lege-Schule gibt es seit mehr als 50 Jahren. Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist sie eine reine Grundschule, die von insgesamt rund 340 Kindern besucht wird. Die letzten Einschulungsjahrgänge waren 3- oder 4-zügig. In jeder Jahrgangsstufe gibt es Integrations- bzw. Präventionsklassen. Namensgeberin ist Gertrud Lege, eine Kommunalpolitikerin der Stadt Reinbek, die sich über Jahre hinweg für die Schule engagiert hat.

Die Gertrud-Lege-Schule ist eine offene Ganztagsschule, d.h. die Kinder können im Anschluss an den Unterricht Mittag essen und an einem Nachmittags-Betreuungsangebot teilnehmen. Das Kollegium aus Lehrkräften, Schulsozialarbeiter/innen und Pädagogen und Pädagoginnen der OGS umfasst durchschnittlich 40 Personen. Als Ausbildungsschule befinden sich dabei ein bis zwei Lehrkräfte in der Ausbildung.

Schulprogramm

Das Schulprogramm soll sicherstellen, dass möglichst alle Kinder die Gertrud-Lege-Schule als starke Kinder verlassen. Dafür bilden folgende Säulen den Unterbau des Leitziels. Jeder Mensch hat unterschiedliche Stärken und Schwächen, die unseren Alltag bunt und interessant machen. Wir stärken und begleiten jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung. Es ist normal, verschieden zu sein.

Säule1
Gemeinsam sind wir stark! Gemeinschaft stärken

- tägliches gemeinsames Frühstück in den Klassen
- Projekt zur Sozialkompetenz
- regelmäßige Schulveranstaltungen
- Schülerparlament
- Zukunftsschule
- Schulordnung
- Streitschlichter-AG
- Sanitätsdienst
- Patenklassen

Säule 2
Im Kopf sind wir stark! Persönlichkeit stärken

- Binnendifferenzierung / Individualisierung: Berücksichtigung von Stärken und Schwächen der Kinder im Unterricht
- vielfältige Unterrichtsformen: gelenkte und freie Formen, fachbezogene und fachübergreifende Formen
- Arbeit in Projekten und Werkstätten
- Team-Arbeit zwischen den Lehrerinnen und Lehrern der Parallelklassen
- gemeinsame Fortbildungen in Fachkonferenzen
- Bewegung förderndes Schulgelände mit einem Angebot an Spielgeräten
- Vertretungskonzept
- Förder- und Forderkonzept
- Integration des PCs in den Unterricht (Oriolus, Lernwerkstatt 9, Antolin)
- Förderung der Kulturtechniken: Lese-Intensivkurse, Mathe-Intensiv-Kurse, Lesemütter-/Väter, Lesepaten, eigene Schulbücherei, Kopfrechnen, Blitzrechnen, Schreibwerkstatt, Lesen macht stark!, Mathe macht stark!
- regelmäßige Parallelarbeiten in Deutsch und Mathematik in allen Schuljahren

Säule 3
Mit anderen sind wir stark! Unterstützung suchen

- Wir arbeiten mit Förderschulpädagogen, der Schulsozialarbeiterin, dem Beratungszentrum Süd-Stormarn, der Schulpsychologin, den umliegenden Kitas, dem Hort, der Feuerwehr Ohe, der Stadtbibliothek Reinbek, dem Verein „Kontakt“, und der örtlichen Kirchengemeinde zusammen.
- Für Projekte arbeiten wir mit örtlichen Partnern wie z.B. Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz/ASB, THW, Förster, Tennisclub u.a. zusammen.
- Wir kooperieren mit den Eltern, um gemeinsame Erziehungsziele zu erreichen.
- Beteiligung des Elternbeirats an Veranstaltungen und Entscheidungen
- Förderverein zur Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Referenzschule im Netzwerk „Ganztägig lernen“ von 2013 bis 2016
- regelmäßiger Austausch mit den umliegenden Schulen und dem Schulträger

4. DIE PHASE NULL

Das Vorgehen

Der Prozess der Phase Null folgt der Idee, im Zusammenwirken der beteiligten Akteure ein breit getragenes und auf die zukünftigen Bedürfnisse der Schule angepasstes Funktions- und Raumprogramm zu erarbeiten, in dem die pädagogisch-räumliche Programmierung der Grundschule angelegt ist. Die Phase Null ist ein iterativer Prozess, bei dem in einer Folge von mehreren Werkstätten mit allen Akteuren als auch teilweise in kleineren Arbeitsgruppen zu Zwischenständen die Inhalte erarbeitet werden. Die Vorgehensweise ist als „lernender Prozess" angelegt, der dynamisch, d.h. im Abgleich mit den gewonnenen Erkenntnissen und dem Arbeitsfortschritt, die nachfolgenden Schritte überlegt werden, die zum Erreichen der Ziele sinnvoll erscheinen.

Im Grundsatz orientiert sich das Vorgehen an den Maßstäben, geht vom Großen ins Kleine, vom Grundsätzlichen ins Spezifische, von den Funktionszusammenhängen zur detaillierten Raumliste. Angesichts eines möglichst geringen Flächenverbrauchs und einer nachhaltigen Nutzung der Bestandsgebäude wird in einer Machbarkeitsstudie überprüft, wie das Raum- und Funktionsprogramm effizient umgesetzt werden kann.

Die Phase Null erstreckte sich über einen Zeitraum von etwa neun Monaten, beginnend mit einem Auftaktworkshop im Dezember 2020 und endend im August 2021. Die Zusammenarbeit der Akteure fand unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie statt. Die Werkstätten wurden überwiegend nur online durchgeführt. Die beiden Präsenzveranstaltungen einmal zu Beginn und einmal zum Ende des Prozesses haben unter Berücksichtigung der zum jeweiligen Zeitpunkt geltenden Hygiene-Richtlinien stattgefunden.

In den Veranstaltungen wurde mit unterschiedlichen Methoden miteinander gearbeitet: Inputvorträge, konzeptionelle Arbeit in kleinen Arbeitsgruppen sowie Diskussionen in der gesamten Runde bestimmten Austausch und Kooperation aller beteiligten Akteure.

Mit „Hausaufgaben" wurden Veranstaltungen vor- und nachbereitet. In individuellen Gesprächen wurden Hintergrundinformationen zusammengetragen und spezifische Inhalte und Anforderungen erörtert..

Die gesamte Veranstaltungsreihe wurde aktiv von der Stadt Reinbek, Amt für Bildung und Stadtleben sowie zu Beginn auch von der Politik begleitet.

Die Workshops

KickOff – 29.10.2020
- Vorgespräch mit Schulleitung und Stadt Reinbek
- Ortsbesichtigung

Auftaktworkshop – 08.12.2020
- Inputvortrag zur Phase Null
- Vorstellung des Leitbilds und des pädagogischen Konzepts Rahmenbedingungen für innovativen Unterricht: Anforderungen an den Raum
- Verortung der übergeordneten Funktionen auf dem Grundstück (in Minimal- und Maximalvariante)

1a. Workshop – 26.01.2021 (online)
- Erarbeiten der Funktionszusammenhänge

1b. Workshop – 09.02.2021 (online)
- Vertiefung der Funktionszusammenhänge

2. Workshop – 30.03.2021 (online)
- Diskussion der baulichen Umsetzungsmöglichkeiten der Funktionszusammenhänge in Gebäudestruktur und Grundrissen

3. Workshop – 18.05.2021 (online)
- Erörterung der städtebaulich-hochbaulichen Machbarkeit in Bestand und Neubau
- Vorstellung und Diskussion der Flächenuntersuchung

4. Workshop – 15.06.2021 (online)
- Überprüfung der städtebaulich-hochbaulichen Machbarkeit in Bestand und Neubau
- Vorstellung und Diskussion einer Vorzugsvariante

5. Workshop – 10.08.2021
- finale Erörterung der Machbarkeit/ Rahmenbedingungen und Abschluss Raumprogramm
- Vorstellung und Diskussion einer überarbeiteten Vorzugsvariante

Funktionale Gesamtidee für die Gertrud-Lege-Schule

Erstes Ziel ist es, eine übergeordnete Idee für die Verteilung der Funktionsbausteine auf dem Grundstück der Gertrud-Lege-Schule zu finden. Dabei soll eine Variante entstehen, die sich auf das derzeitige Schulgrundstück bezieht (Minimal-Variante) sowie eine erweiterte Variante, die einen größeren Umgriff des Plangebiets benötigt und die Sporthalle, den Lehrerparkplatz, den Querweg und die BeGe einbezieht (Maximal-Variante).

Folgende Anforderungen sollen zukünftig berücksichtigt werden, unabhängig davon wie umfangreich die Ideen zur Gertrud-Lege-Schule in der Stadt umgesetzt werden können:

- gemeinsame Raumnutzung von Vor- und Nachmittagsbereichen (Doppelnutzung)
- Bedarf nach einer gemeinsamen Mitte - welche (räumliche) Funktion bekommt diese?
- großzügige Aula als Begegnungsort und Herzstück
- Bedarf nach einem großen, gemeinsamen HAUPT-Eingangsbereich, Orientierungspunkt für die Schule
- bessere Erreichbarkeit der Funktionen durch zentralen Eingang
- Verwaltung am Eingangsbereich als zentrale Anlaufstelle und für die Adressbildung
- Schulweg der Schüler führt weniger über den Querweg, sondern mehr von Norden aus
- Trennung der Fuß- und Pkw-Wege erhöht die Sicherheit
- öffentliche / externe Nutzungen in Randlage, Trennung von den schulinternen Nutzungen
- großzügiger Freiraum

Minimal Variante (nur Grundstück)

Maximal Variante (erweitertes Planungsgebiet)

Funktionsbausteine

- Grundschule
- Offener Ganztagsbereich
- Freiraum
- Mensa
- Aula / Versammlung
- Bücherei
- Städtische Service-Station
- Parken
- Sport

Abb. 9: Planspiel

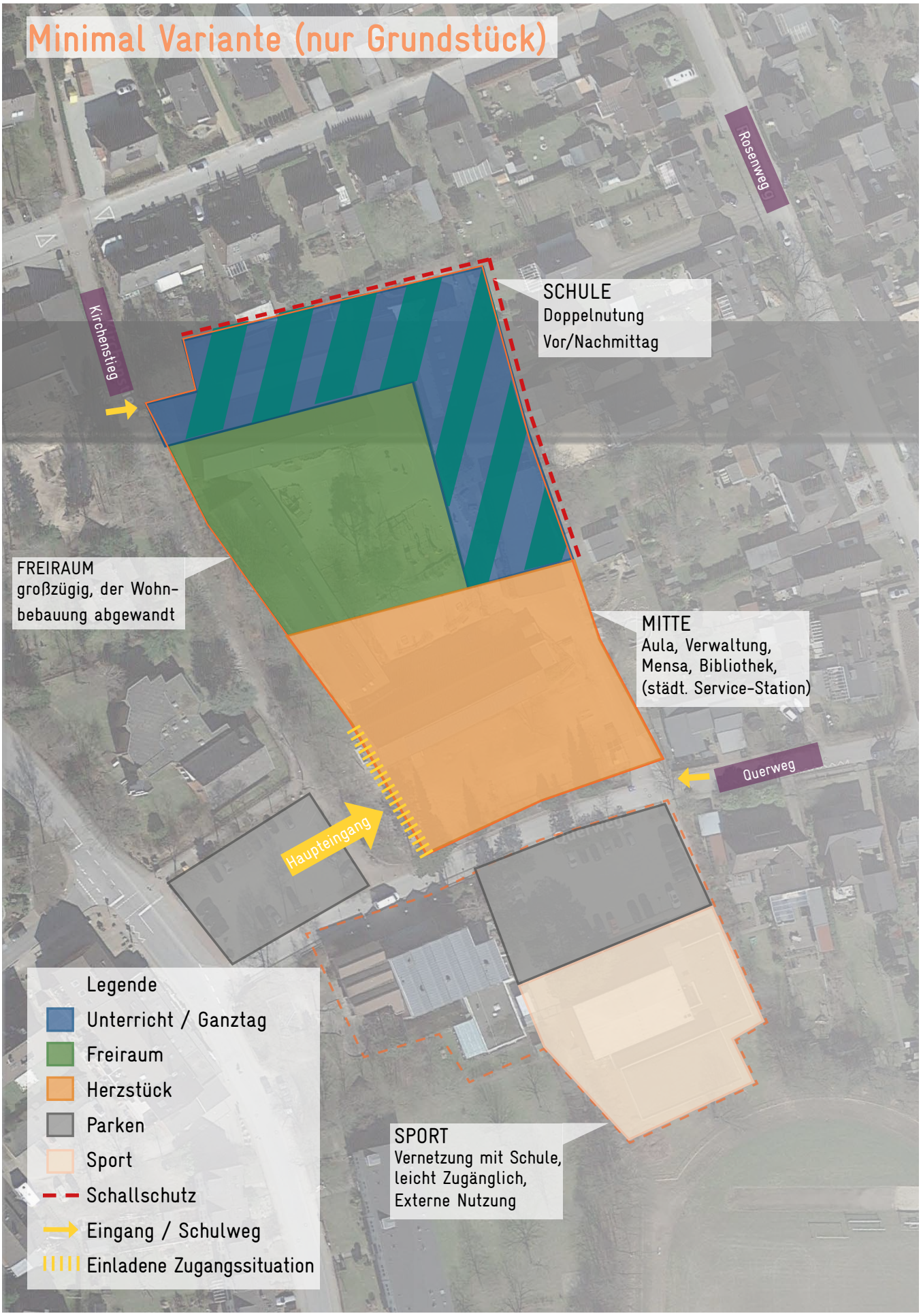
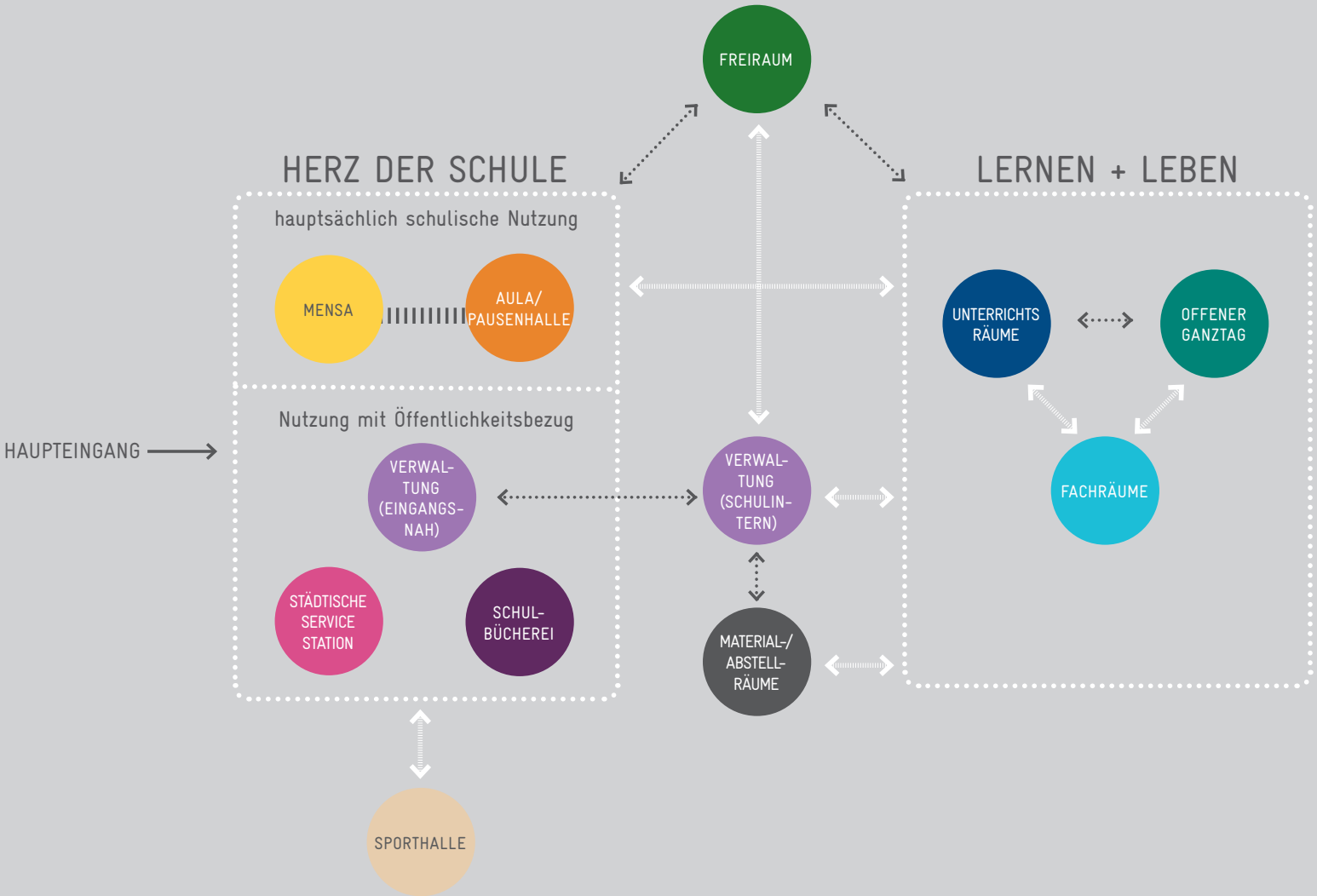


Abb. 10: Verortung von Funktionen auf dem Grundstück

5. QUALITÄTEN UND QUANTITÄTEN



Raum- und Funktionsprogramm der Schule

Unter Berücksichtigung des pädagogischen Konzepts der Gertrud-Lege-Schule und der im vorherigen Workshop erarbeiteten Verteilung der einzelnen Funktionsbausteine, werden die funktionalen Zusammenhängen der einzelnen Funktionseinheiten analysiert und anhand eines Schemas dargestellt. Diese schematische Darstellung ist nicht räumlich zu verstehen, das heißt, sie bleibt zweidimensional und stellt keine Veortung auf dem Grundstück dar. Es geht vielmehr darum, alle Funktionseinheiten aufzuzeigen, die zukünftig in der Grundschule vorhanden sein werden, und sie entsprechend ihrer räumlichen Anforderungen, ihrer Nachbarschaften und/oder ihrer Erfordernisse an eine bestimmte Lage darzustellen. Dabei wird auf alle Aspekte geachtet, auf die es im (Schul-) Alltag ankommt und hinterfragt, wie dieser Lern- und Lebensort zukünftig noch besser organisiert werden könnte, insbesondere im Zusammenwirken aller Beteiligten.

In einem übergeordneten Funktionsschema wird die Struktur der Gertrud-Lege-Schule ablesbar. Diese Übersicht wird im Folgenden detaillierter und schlüsselt die hier noch zusammengefassten Funktionseinheiten in einzelne Räume auf.

Es gibt drei Schemata, die mit je einem Fokus entwickelt wurden. Das „Herz der Schule" zeigt die Zusammenhänge der Einheiten und Räume, die den Mittelpunkt der Schule bilden werden. Im Schema Lernen + Leben wird das Zusammenspiel von Unterrichtsräumen und Flächen für den Ganztag dargestellt. Das Schema zur Verwaltung erläutert die räumlichen Beziehungen der schulinternen wie auch öffentlichen Verwaltungsräume.

Abb. 11: Übergeordnetes Funktionsschema

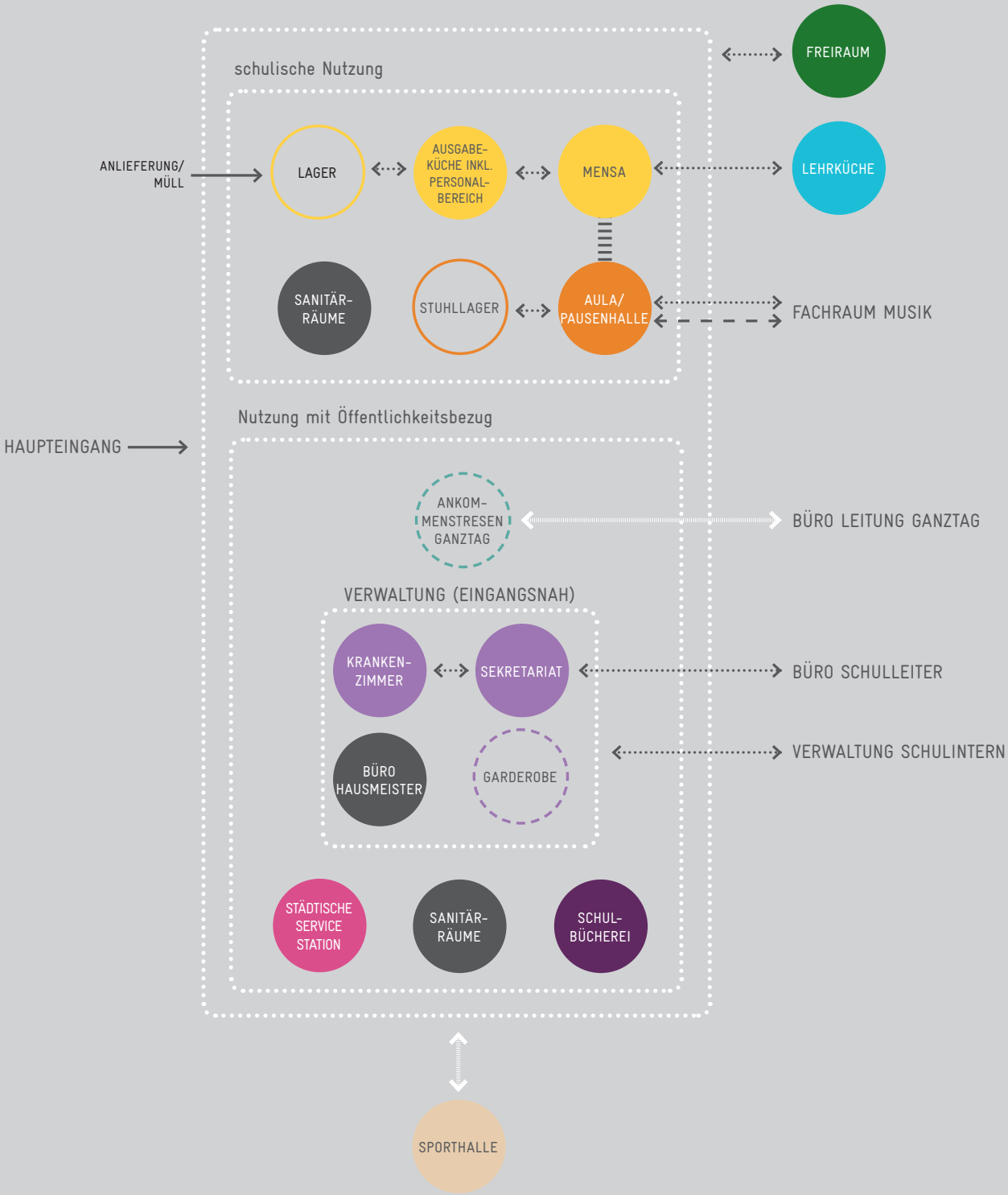
Das Herz der Schule

Im Zentrum der Gertrud-Lege-Schule werden zukünftig eine Aula als großer Veranstaltungsort sowie eine Mensa für Aufenthalt und gemütliches Essen stehen. Der Mittelpunkt der Schule, der bisher immer gefehlt hat und den sich die Schulgemeinschaft sehr wünscht, wird in zwei Bereiche gegliedert sein, einem für schulische Nutzungen mit Aula, Mensa und Küche und der andere für Nutzungen mit Öffentlichkeitsbezug. Hier finden sich einerseits die eingangsnahen Verwaltungsräume, wie das Sekretariat, das Hausmeisterbüro und der Ankommenstresen des Offenen Ganztags und andererseits die Schulbücherei und die städtische Servicestation, die beispielsweise zur Passverlängerung oder für andere Bürgerangelegenheiten dienen könnte.

Der Haupteingang wird sowohl Schülerinnen und Schülern als auch Besucherinnen und Besuchern direkt ins Herz der Schule führen. Das Foyer soll einen einladenden Ankommenspunkt für Alle darstellen und in die entsprechenden Bereiche leiten. Auch die Sporthalle sollte gleichermaßen für schulinterne als auch externe Nutzerinnen und Nutzer erreichbar bleiben. Lagerflächen sowie Sanitärräume sind ebenso notwendig.

Ein Fachraum für den Musikunterricht wird in räumlichem Zusammenhang zur Aula stehen und der Aula optional als Bühne zugeschaltet oder als separater Fachraum genutzt werden können. Auch die neue Mensa sollte an die Aula angegliedert werden, um diese bei Bedarf noch zu vergrößern, dennoch muss sie im Alltag als eigener Essbereich funktionieren. Eine neue Lehrküche nahe der Mensa sorgt für Synergien, indem das selbst zubereitete Essen dann gemeinsam dort verspeist werden kann und die Lehrküche ohne Sitzgelegenheiten auskommt.

Abb. 12: Funktionsschema Herz der Schule


schulische Nutzung
FREIRAUM
ANLIEFERUNG/ MÜLL
LAGER
AUSGABE- KÜCHE INKL. PERSONAL- BEREICH
MENSA
LEHRKÜCHE
SANITÄR- RÄUME
STUHLLAGER
AULA/ PAUSENHALLE
FACHRAUM MUSIK
Nutzung mit Öffentlichkeitsbezug
HAUPTEINGANG
ANKOM- MENSTRESEN GANZTAG
BÜRO LEITUNG GANZTAG
VERWALTUNG (EINGANGSNAH)
KRANKEN- ZIMMER
SEKRETARIAT
BÜRO SCHULLEITER
BÜRO HAUSMEISTER
GARDEROBE
VERWALTUNG SCHULINTERN
STÄDTISCHE SERVICE STATION
SANITÄR- RÄUME
SCHUL- BÜCHEREI
SPORTHALLE

Zusammenspiel von Unterricht, Ganztag und Fachräumen

In dieser Lupe werden die übergeordneten Funktionsbausteine innerhalb des Clusters Lernen + Leben in ihre einzelnen räumlichen Bestandteile aufgeschlüsselt. Die einzelnen Jahrgänge der Schule sollen zukünftig jeweils zu einem Cluster zusammengefasst werden. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler innerhalb ihres Clusters eine Art Heimathafen innerhalb der Schule. Bei der Anordnung der Cluster ist eine räumliche Nähe der ersten und zweiten Klassen zueinander sinnvoll sowie ein Zusammenhang der dritten und vierten Klassen.

Innerhalb eines Jahrgangsclusters teilen sich jeweils zwei Klassen einen Differenzierungsraum, der zwischen den beiden Klassenräumen liegt. Um eine bessere Aufsicht in den Differenzierungsräumen zu ermöglichen, können die Wände einsehbar (mit Fenstern) ausgeführt werden. Von großer Bedeutung ist der Marktplatz im Mittelpunkt eines jeden Clusters. Diese Fläche steht für Aufenthalt und Austausch, Differenzierung und Kleingruppenarbeit zur Verfügung. Zudem muss es ausreichend Platz für eine Garderobe geben, so dass Schulranzen und Jacken nicht im Klassenraum stören. Jedes Cluster verfügt über ein Büro mit Arbeitsplätzen und ein Materiallager für die Lehrenden sowie ausreichend Sanitärräume. Weiterhin gibt es einen gut zugänglichen Gruppenraum, der sowohl am Vormittag als auch für die Nachmittagsbetreuung genutzt wird. Mit jeweils eigenen Schränken kann das entsprechende Material verwahrt werden.

Insgesamt stehen dem Offenen Ganztag vier Gruppenräume zur Verfügung, die durch weitere zwei flexibel zu nutzende Räume ergänzt werden. Die „Flexräume" könnten im Falle steigender Schülerzahlen und einer damit einhergehenden Fünf-Zügigkeit der Schule als weitere Klassenräume genutzt werden. Zusätzlich soll ein großer, von allen Jahrgängen gemeinschaftlich genutzter Bewegungsraum entstehen, der möglichst näher bei den untern Jahrgängen zu verorten ist. Das Büro der Schulsozialarbeit kann einem beliebigen Cluster angeschlossen werden; die Nähe zu den Schülerinnen und Schülern ist wichtig, damit diese den Raum möglichst diskret erreichen können.

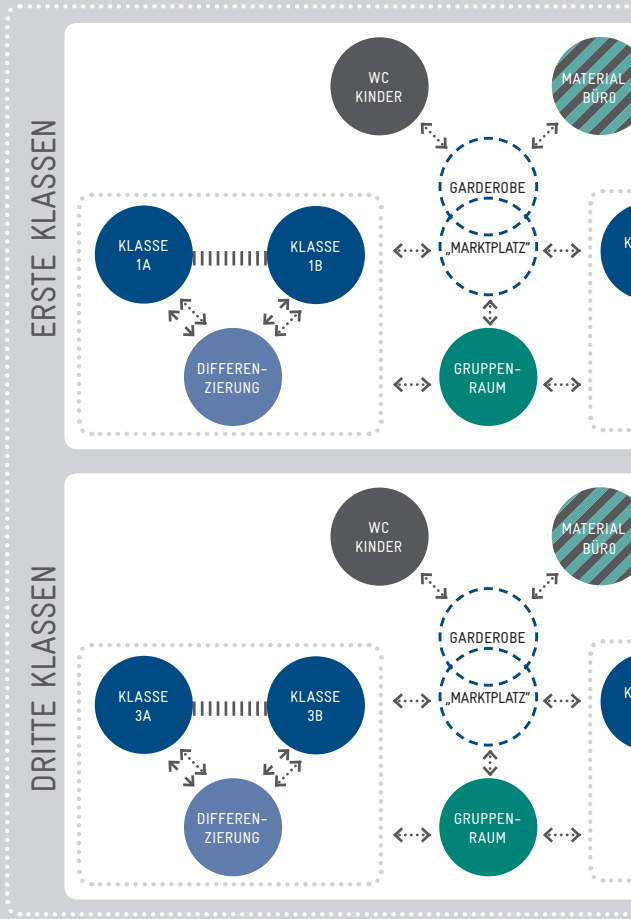
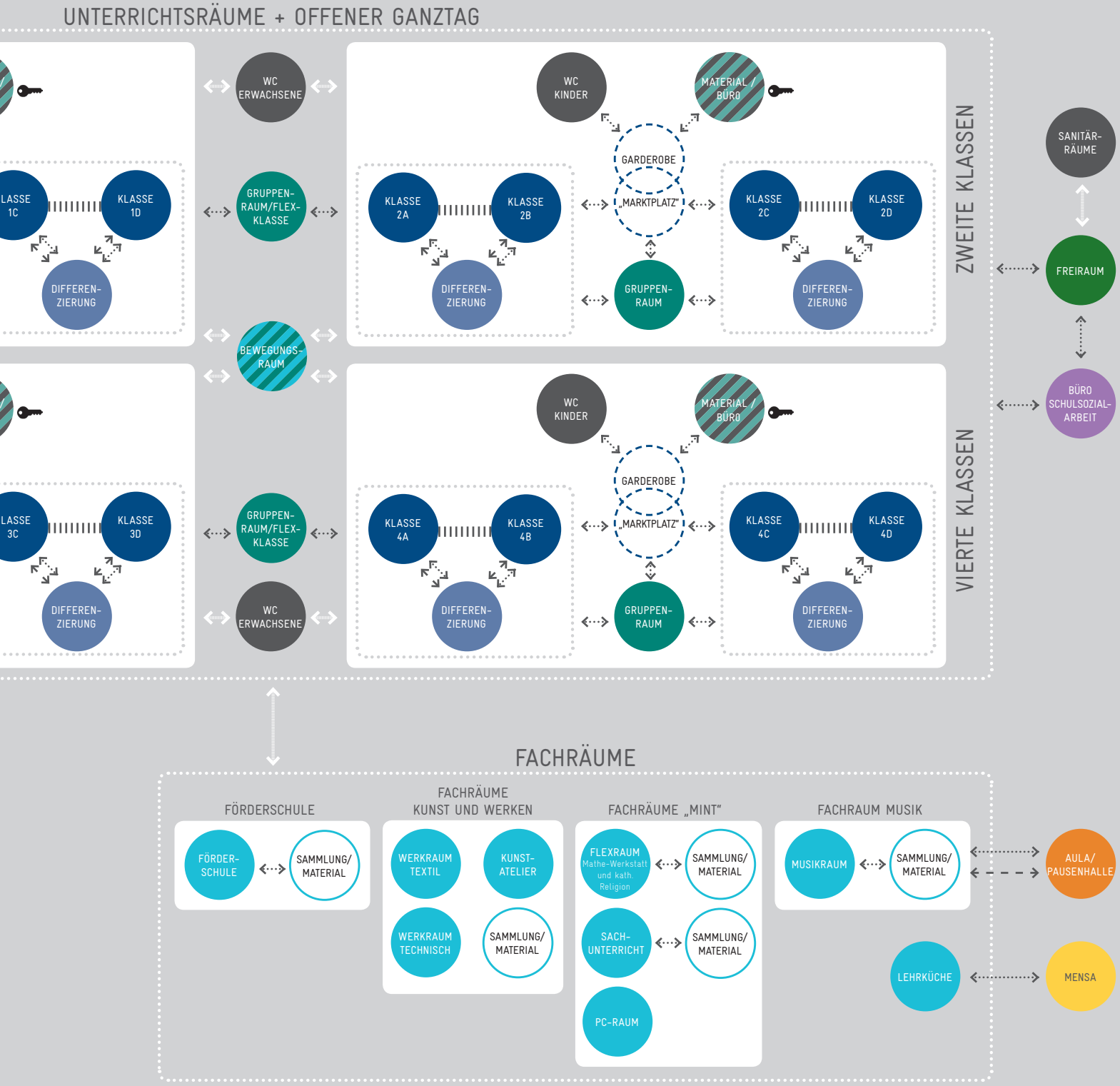


Abb. 13: Funktionsschema Lernen + Leben


UNTERRICHTSRÄUME + OFFENER GANZTAG
ZWEITE KLASSEN
VIERTE KLASSEN
WC ERWACHSENE
GRUPPEN-RAUM/FLEX-KLASSE
BEWEGUNGS-RAUM
WC ERWACHSENE
GRUPPEN-RAUM/FLEX-KLASSE
WC KINDER
MATERIAL / BÜRO
GARDEROBE
„MARKTPLATZ"
GRUPPEN-RAUM
KLASSE 1C
KLASSE 1D
KLASSE 2A
KLASSE 2B
KLASSE 2C
KLASSE 2D
KLASSE 3C
KLASSE 3D
KLASSE 4A
KLASSE 4B
KLASSE 4C
KLASSE 4D
DIFFEREN-ZIERUNG
SANITÄR-RÄUME
FREIRAUM
BÜRO SCHULSOZIAL-ARBEIT
FACHRÄUME
FÖRDERSCHULE
FÖRDER-SCHULE
SAMMLUNG/ MATERIAL
FACHRÄUME KUNST UND WERKEN
WERKRAUM TEXTIL
KUNST-ATELIER
WERKRAUM TECHNISCH
SAMMLUNG/ MATERIAL
FACHRÄUME „MINT"
FLEXRAUM Mathe-Werkstatt und kath. Religion
SAMMLUNG/ MATERIAL
SACH-UNTERRICHT
SAMMLUNG/ MATERIAL
PC-RAUM
FACHRAUM MUSIK
MUSIKRAUM
SAMMLUNG/ MATERIAL
AULA/ PAUSENHALLE
LEHRKÜCHE
MENSA

Verwaltung zwischen nah und ruhig

Die Verwaltungsräume für die Gertrud-Lege-Schule teilen sich auf in Räume mit Öffentlichkeitsbezug mit viel Publikumsverkehr und schulinterne Verwaltungsflächen, die eher ruhebedürftig sind. Das Sekretariat mit Krankenzimmer und das Büro des Hausmeisters sind möglichst eingangsnah anzuordnen, um von externen Personen schnell und einfach zu finden sind. Die Büros der Schulleitung und Stellvertretenden Schulleitung sollten in räumlicher Nähe zum Sekretariat liegen, aber nicht zu präsent sein, um dort auch vertrauliche Gespräche führen zu können.

Für den offenen Ganztag braucht es einen zentralen Anlaufpunkt, eine Art Ankommenstresen, der sowohl für Schülerinnen und Schüler zum An- bzw. Abmelden als auch für Eltern zum Abholen dient. Dementsprechend wird sich dieser Tresen ebenfalls an einer eingangsnahen Stelle befinden und in Verbindung zum Büro der Ganztags-Leitung stehen.

Die schulinternen Verwaltungsflächen setzen sich vor allem aus den Räumen für das Kollegium zusammen. Der Loungebereich fungiert als Pausenaufenthalt und für den informellen Austausch, enthält eine Teeküche und einen Ruheraum, der von allen Mitarbeitenden in der Schule genutzt werden kann. Der Arbeitsbereich umfasst einen großen Konferenzraum mit Platz für ca. 25 Personen, einen Raum für kleinere Besprechungen und Beratungsgespräche sowie die Lehrerbücherei und Arbeitsplätze für alle Mitarbeitenden der Schule.

Eine Garderobe bzw. Schließfächer können zentral für alle schulintenen Einheiten liegen.

Verschiedenste Lager- und Abstellräume für z.B. Möbel und Lehrmittel können gebündelt im Untergeschoss Platz finden, sollten jedoch aus dem Verwaltungsbereich und den Jahrgangsclustern trotzdem gut erreichbar sein.

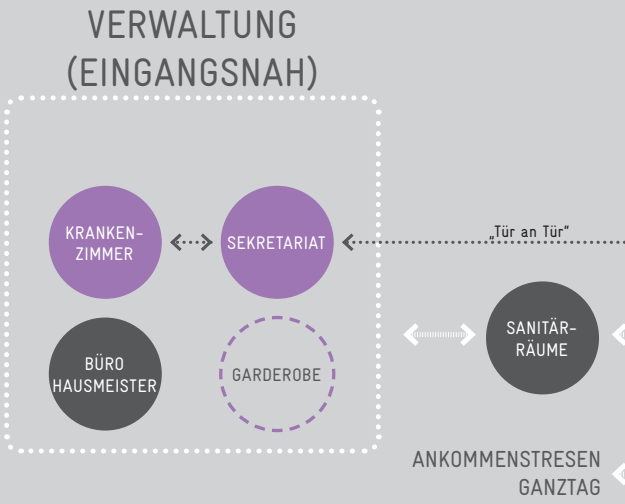
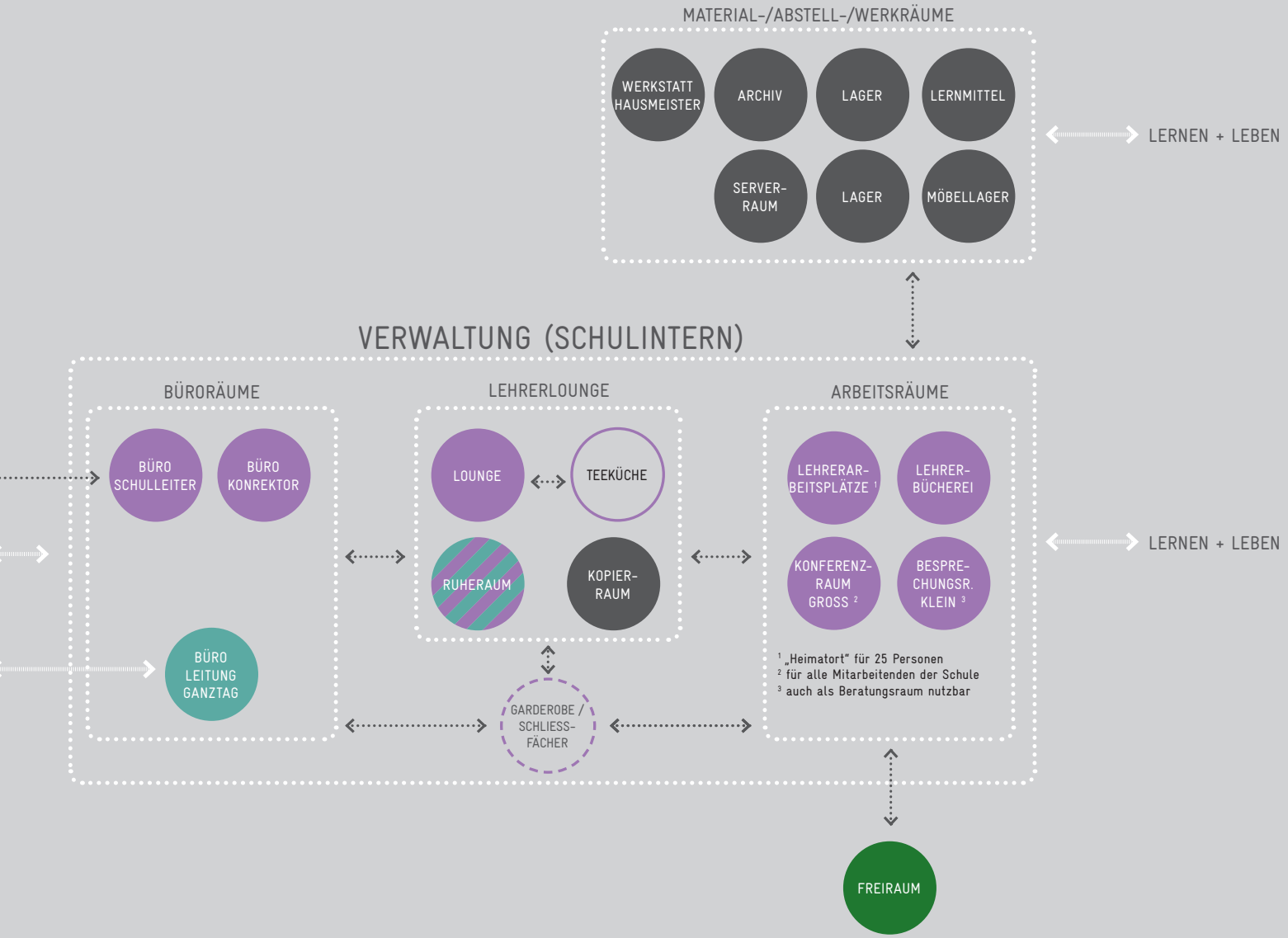


Abb. 14: Funktionschema Verwaltung


MATERIAL-/ABSTELL-/WERKRÄUME
WERKSTATT HAUSMEISTER
ARCHIV
LAGER
LERNMITTEL
SERVER-RAUM
LAGER
MÖBELLAGER
LERNEN + LEBEN
VERWALTUNG (SCHULINTERN)
BÜRORÄUME
BÜRO SCHULLEITER
BÜRO KONREKTOR
BÜRO LEITUNG GANZTAG
LEHRERLOUNGE
LOUNGE
TEEKÜCHE
RUHERAUM
KOPIER-RAUM
ARBEITSRÄUME
LEHRERAR-BEITSPLÄTZE 1
LEHRER-BÜCHEREI
KONFERENZ-RAUM GROSS 2
BESPRE-CHUNGSR. KLEIN 3
1 „Heimatort" für 25 Personen
2 für alle Mitarbeitenden der Schule
3 auch als Beratungsraum nutzbar
GARDEROBE / SCHLIESS-FÄCHER
LERNEN + LEBEN
FREIRAUM

6. MACHBARKEITSSTUDIE

Der Weg zur Vorzugsvariante

Ziel der Machbarkeitstudie oder auch Flächenüberprüfung ist es, die Anforderungen aus den zuvor erstellten Funktionszusammenhängen räumlich sinnvoll zu übersetzen. Der Bestand wird dabei berücksichtigt und vorhandene räumliche wie konstruktive Mängel lokalisiert. Hier wird die Annahme getroffen, dass ein Großteil der Gebäude weiterhin zu nutzen ist. Auch wenn zur Umsetzung des pädagogischen Konzepts Um- und Aufbauten notwendig sind, wäre es wirtschaftlich und nachhaltig, möglichst viel des Bestands zu erhalten. Keines der Gebäude wird als abgängig eingestuft, alleinige Vorgabe ist jedoch nur, die relativ neu gebaute Mensa zu erhalten.

In einem ersten Schritt wird überprüft, ob sich alle gewünschten Räume mit ihren genannten Zusammenhängen im Bestand verorten lassen. Hier zeigt sich direkt, das der Bestand zu klein ist, um die benötigten Flächen abbilden zu können. Gleichzeitig wird ermittelt, welche Gebäudeteile sich aufgrund ihrer Grundrisse nur schwer in andere Räume umnutzen lassen. Insbesondere eine neue Mensa und eine Aula können im Bestand nicht nachgewiesen werden. Aus diesem Grund wird direkt von Anfang an mit mindestens einem Neubau geplant.

Im nächsten Schritt werden drei erste Szenarien entwickelt, ihre Vor- und Nachteile in Nutzungsmöglichkeiten und Abläufen abgewogen und bedarfsgerechte Anpassungen diskutiert. Die hier gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage zur Erstellung von einer weiteren, detaillierteren Variante. In der vertieften Betrachtung wird jeder einzelne Raum des Raum- und Funktionsprogramms entsprechend seiner Größe und seiner geforderten Zusammenhänge in einem Gebäude -ob Bestand oder Neubau- verortet. Dazu wird ein Raumprogramm erstellt, dass jeden Raum mit seiner bestehenden oder gewünschten Größe aufnimmt sowie ein Plan erstellt, der das Verhältnis von Abriss zu Neubau verdeutlicht.

Weitere Diskussionen und Abwägungen dieser Variante 1 führen zu einer Überarbeitung in Variante 2. Anschließend werden die Erkenntnisse der Varianten 1 und 2 in einer Vorzugsvariante vereint.

Bestandsanalyse

Beim Einstieg in die Machbarkeitsstudie werden schnell die Defizite des Bestands deutlich. Das Gebäude der Mensa ist bereits jetzt nicht mehr ausreichend für die Anzahl der Schülerinnen und Schüler. Im Sinne eines grauen Energiespeichers sollte jedoch eine geeignete Umnutzung für das Gebäude gefunden werden. Aufgrund seiner Kleinteiligkeit gestaltet sich eine Umnutzung des Verwaltungsgebäudes schwierig, da kaum Grundrissänderungen möglich sind.

Das Bestandsgebäude im Westen hingegen bietet erhaltenswerte Klassenräume mit hohen Qualitäten. Allerdings ist dieser Baukörper aufgrund seiner Eingeschossigkeit nicht flächeneffizient und der Charakter einer Flurschule durch die Reihung der Räume entlang des Laubengangs nur schwer zu durchbrechen. Die Bestandsgebäude im Norden und Süden bieten zwar viele Flächen, da sie über ein Untergeschoss und ein 1. OG verfügen, haben jedoch ebenfalls diverse Defizite im inneren Aufbau.

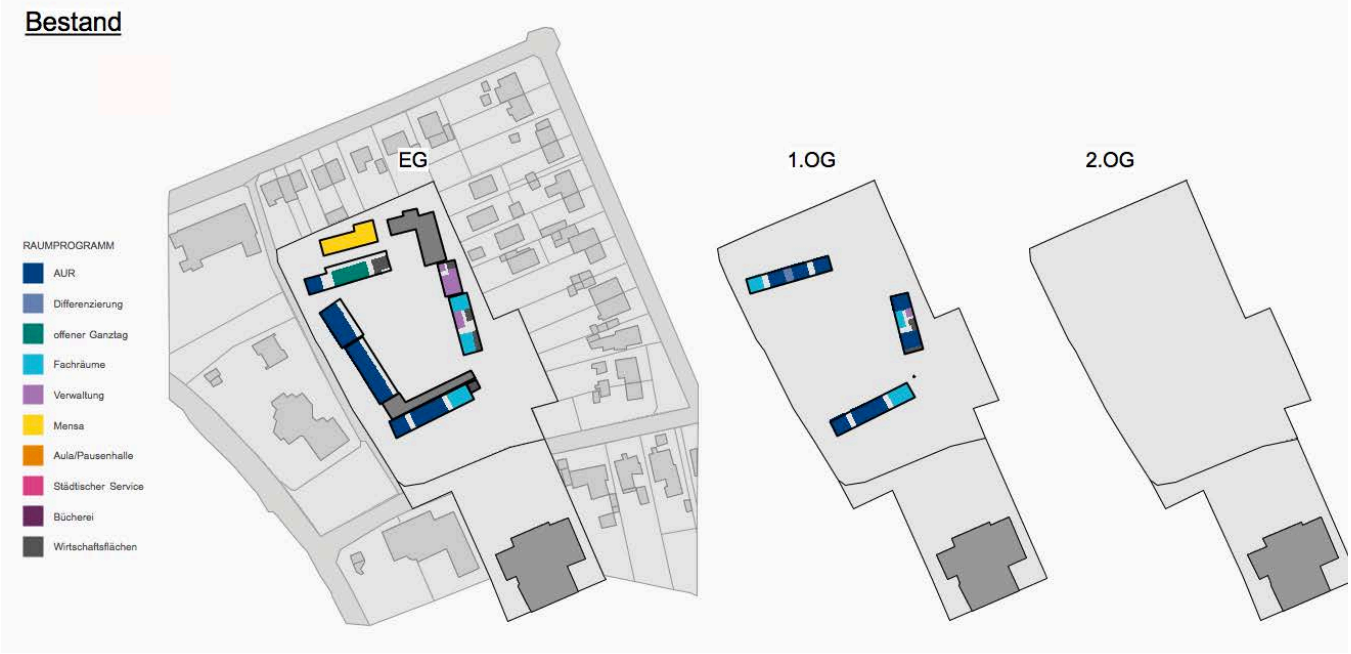


Abb. 15: Unterbringung der Funktionen im Bestand

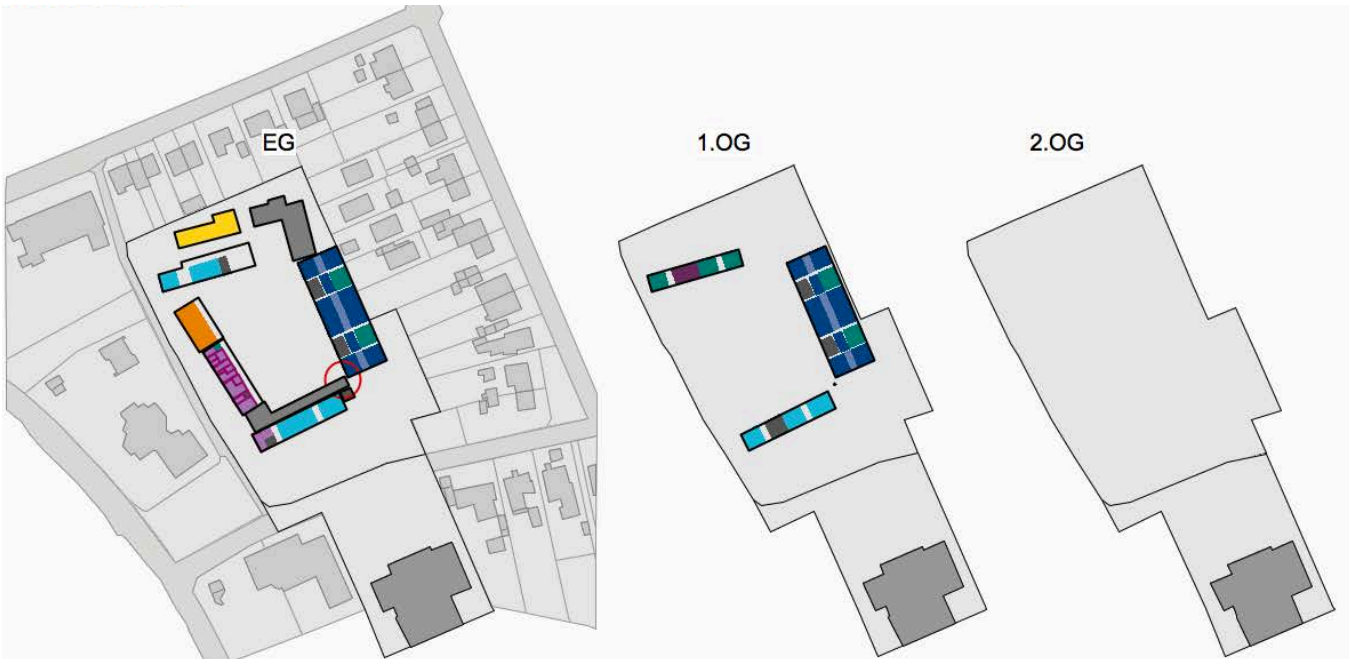


Abb. 16: Szenario 1A

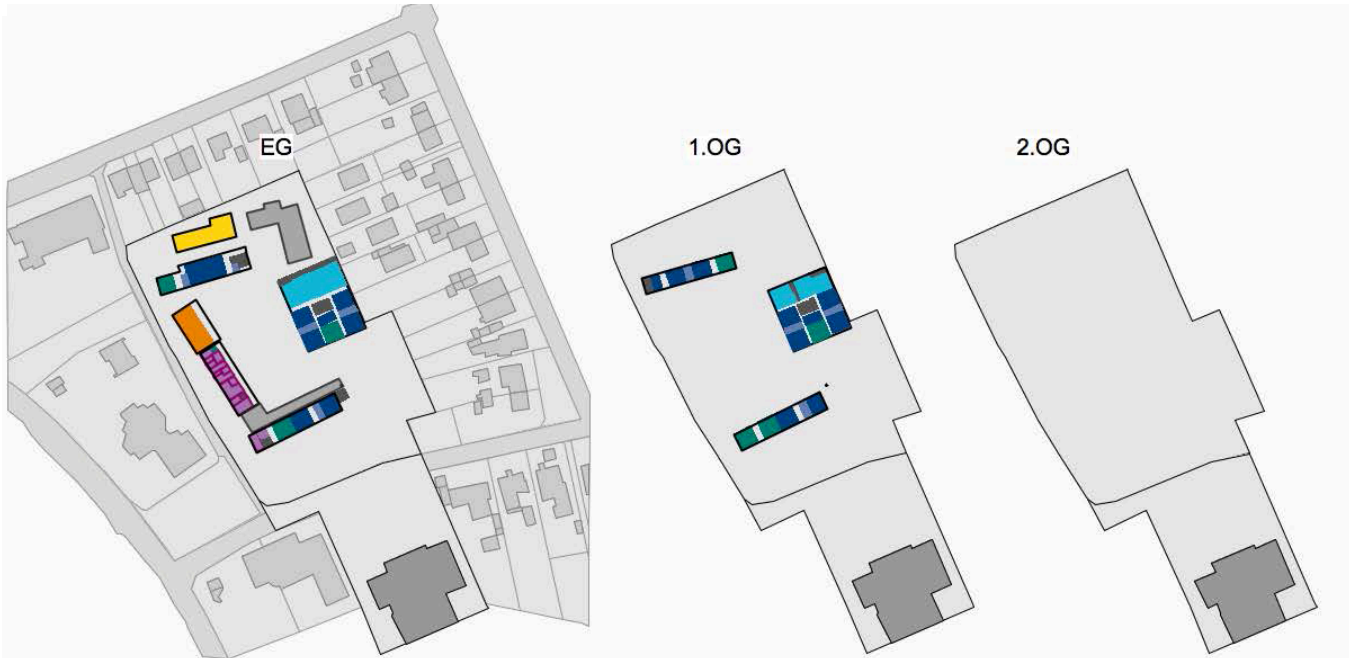


Abb. 17: Szenario 1B

Szenario 1A&1B – Östlicher Abschluss

Die ersten Varianten versuchen möglichst viele Funktionen innerhalb des Bestandes unterzubringen. Hier zeigt sich, dass eine Bestandserweiterung durch einen Neubau zwingend erforderlich ist. Das veraltete und zu kleine Verwaltungsgebäude wird durch einen Neubau ersetzt. Dieser kann entweder, wie in Variante 1A, mit einem langgestreckten Riegel das Grundstück nach Osten schließen, oder, wie in Variante 1B, quadratische Gestalt annehmen. In Variante 1A ist der Neubau den Klassenräumen vorbehalten. Alle vier Cluster können dort untergebracht werden. In Variante 1B wird das Gebäude mit zwei Clustern und den Fachräumen gefüllt.

Erkenntnisse

Variante 1A schließt einerseits den Schulhof zur Nachbarbebauung, andererseits entsteht dadurch ein enges Nadelöhr im südlichen Bereich. Eine gute Eingangssituation zu schaffen ist hier schwierig. Variante 1B lässt den südlichen Zugang offener, zerteilt durch die quadratische Form jedoch den Schulhof.

Auch wenn beide Varianten viel Bestand erhalten und nur geringe Anpassungen bedürfen, bleiben grundsätzliche Probleme weiterhin bestehen, da weder die Mensa umgenutzt noch ein erkennbares Herz für die Schule geschaffen wird.

Szenario 2 – Herz

Hier wird ein Fokus auf das neu entstehende Herz der Schule gelegt. Dieses soll als Neubau im Süden alle im Funktionsschema gesammelten Räume des „Herzes" beinhalten. Über einen Flur kann der Neubau mit dem südlichem Bestandsgebäude in dem die Räume der Verwaltung neusortiert werden verbunden werden. Zusätzlich entsteht im Neubau ein neuer, großzügiger Eingangsbereich.

Der bestehende westliche Baukörper wird in dieser Variante um zwei Stockwerke aufgestockt, um drei Cluster unterzubringen. Das vierte Cluster befindet sich im nördlichem Gebäudeteil. Die ehemalige Mensa wird für die Fachräume des Kunstunterrichts genutzt.

Erkenntnisse

Schwierig an dieser Variante ist zum einen die Überbauung der Straße im Süden. Diese ist momentan öffentlicher Grund und nicht für eine Bebauung durch die Schule vorgesehen. Die Grundform des Neubaus müsste an dieser Stelle angepasst oder verschoben werden. Zusätzlich kann der Neubau im Süden nicht die Lücke zur Wohnbebauung im Osten des Schulhofes schließen. Des weitern soll die Nähe des Herzes zu den Verwaltungsgebäuden stärker formuliert werden und der Eingangsbereich sich weiter in dieses Richtung verschieben, da der Verwaltungsbereich ein häufiger Anlaufpunkt für Eltern ist.
Besonders das Herz der Schule in Form eines Neubaus auszugestalten wird als positive Erkenntnis aus der Variante mitgenommen. Im Bestand können hierfür keine Flächen generiert werden, die dem Flächenbedarf einer Mensa und/ oder Aula gerecht werden. Gerade ein Neubau bietet die Chance dem „Herz der Schule" in seiner Funktion als Auftakt und Zentrum gerecht werden zu können. Positiv ist auch die Umnutzung der bestehenden Mensa für den Kunstunterricht.

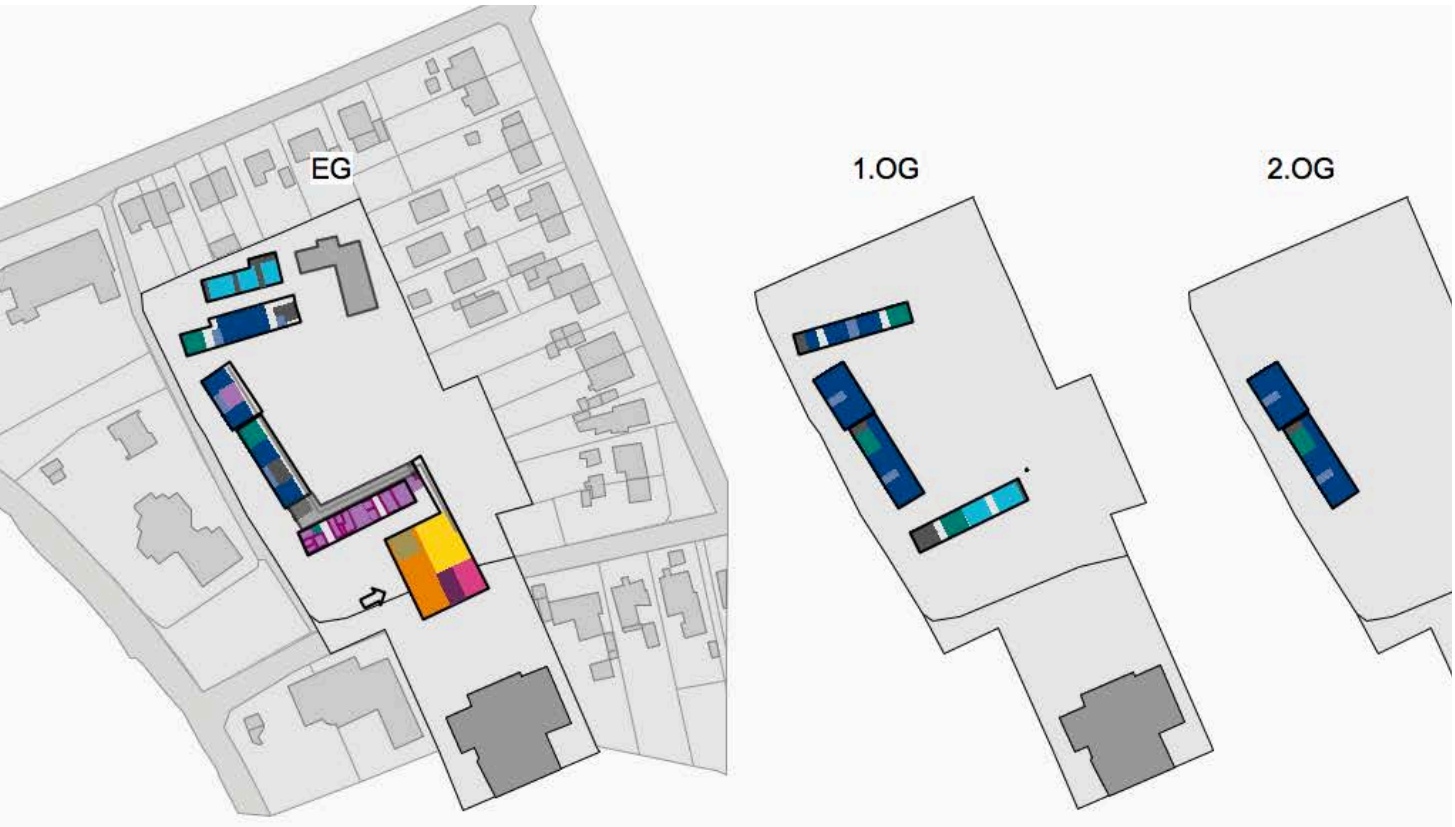


Abb. 18: Herz

Szenario 3 – Spiegelung

In dieser Variante wird ebenfalls ein Neubau dem entstehendem „Herz der Schule“ gewidmet. Dieser Neubaukörper soll sich entlang der östlichen Grundstücksgrenze ziehen und im Süden fast an den Bestand anschließen. An diesem südlichen Endpunkt, soll ein neuer zentraler Eingangsbereich entstehen, der sich in einem gewünschten Foyer öffnet. Zusätzlich wird in dieser Variante das östliche Bestandsgebäude erweitert. Dieses wird in westliche Richtung gespiegelt und gibt der Variante ihren Namen. Mithilfe der Spiegelung werden die Jahrgangscluster über einen mittig liegenden Flur erschlossen. Das südliche Gebäude wird im Erdgeschoss ebenfalls mit einer Spiegelung erweitert die Platz für Fachräume bietet.

Erkenntnisse

Eine Spiegelung des westlichen Gebäudes um vor allem die Flurfläche besser zu Nutzen, wird aus dieser Variante positiv herausgestellt. Gleichzeitig werden die länglichen Flure kritisch betrachtet um Marktplätze und Begegnungsräume für die Schülerinnen und Schüler zu bilden. Die Entstehung einer „Flurschule“ soll vermieden werden. Die Positionierung des Neubaus zum Herz der Schule wird ambivalent betrachtet. Einerseits rückt durch die östliche Positionierung das Herz näher an die Schule heran und es kommt zu keinen Komplikationen mit dem Querweg. Andererseits wird der Schulhof durch den östlichen Baukörper verkleinert und die direkt Grenzbebauung kann Schwierigkeiten mit sich bringen. Der Weg vom Haupteingang zum Verwaltungstrakt ist Verhältnismäßig lang und nicht ideal.

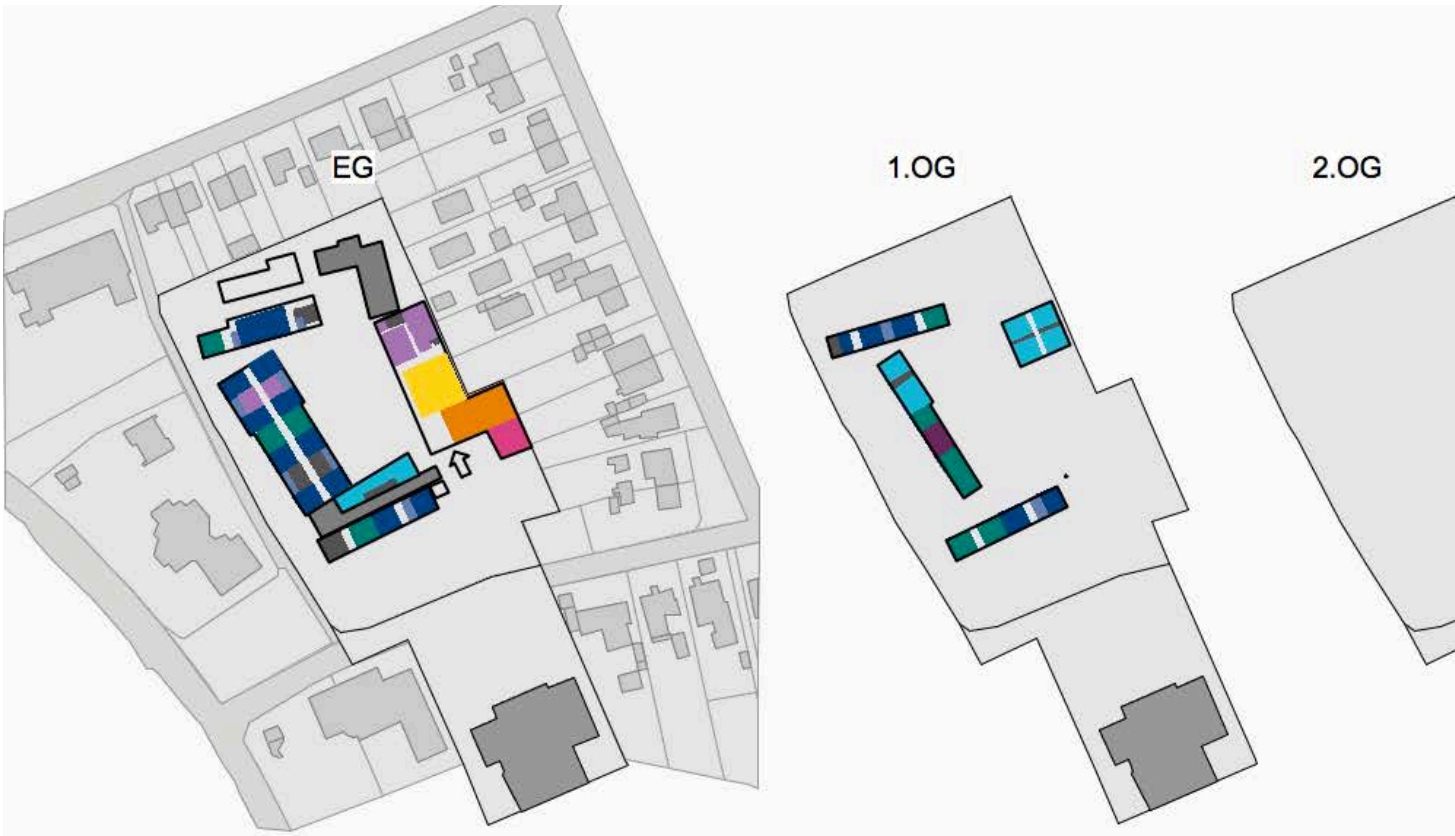


Abb. 19: Spiegelung

Erkenntnisse aus der Annäherung über Szenarien

Aus den ersten drei Szenarien werden bereits verschiedenste Erkenntnisse für den Umgang mit dem Bestand, dem Neubau, dem Grundstück sowie den Prioritäten der Nutzerinnen und Nutzer gewonnen. Auf dieser Grundlage werden die auf den folgenden Seiten vorgestellten detaillierten Varianten der Machbarkeitsstudie ausgearbeitet.

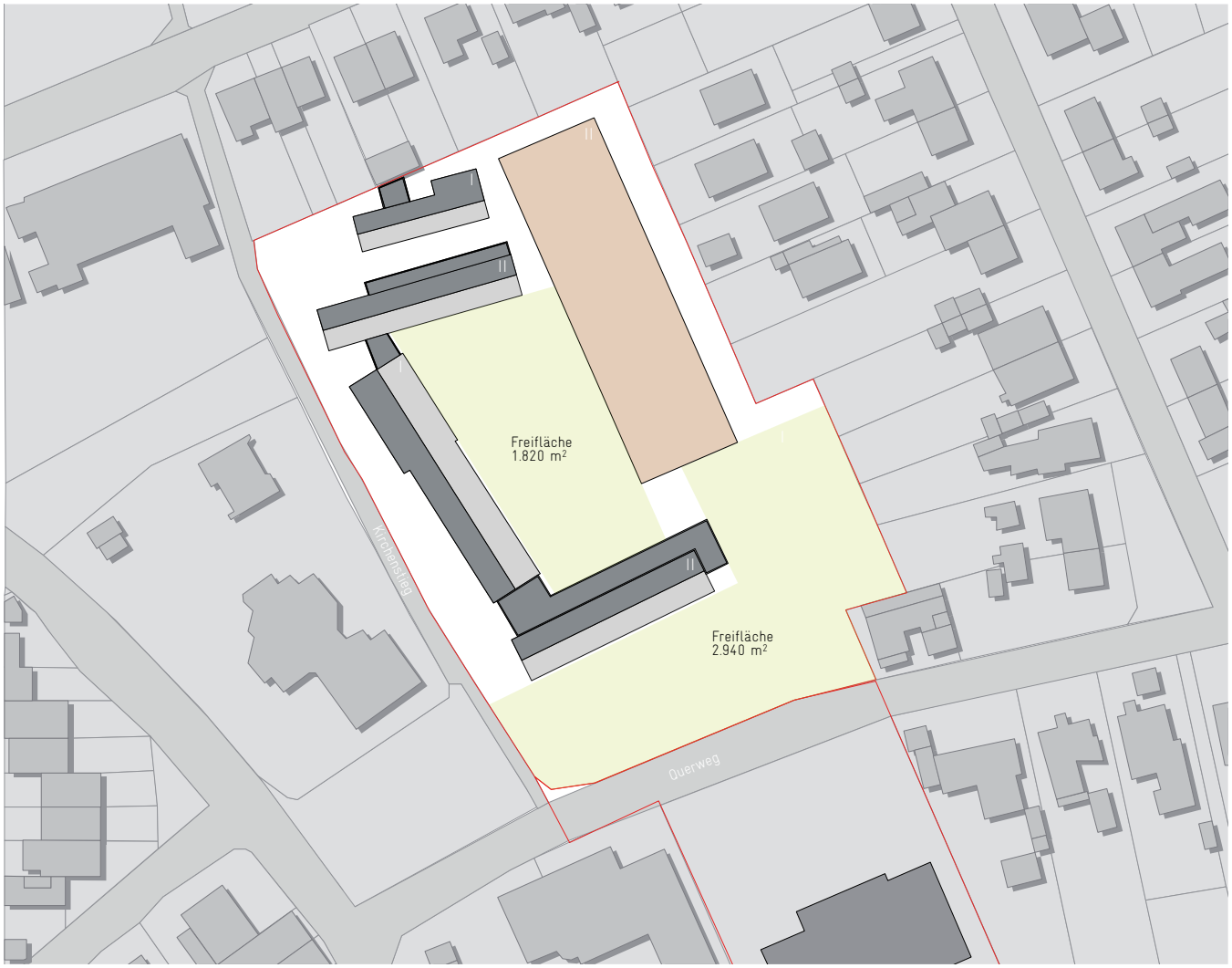


Abb. 20: Lageplan mit Minimalvariante

1. Damit sich das zukünftige Herz der Schule voll entfalten und allen Anforderungen gerecht werden kann, braucht es einen Neubau. Der Bestand bietet hierfür keine geeigneten Flächen.
2. Dieser Neubau sollte im südlichen Bereich der Schule liegen. Dort soll auch der neue, prägnante Haupteingang entstehen.
3. Der Verwaltungstrakt kann im südlichen Bestandsgebäude angeordnet werden, so dass er sich auch in räumlicher Nähe zum Herz der Schule befindet.
4. Eine Spiegelung des westlichen Bestandsgebäudes bietet spannende Potenziale, die weiter überprüft werden sollten.
5. Alternativ kann ein weiterer Baukörper Flächen für Klassenräume zur Verfügung stellen.
6. Die jetzige Mensa eignet sich zur Unterbringung von Fachräumen, insbesondere der Kunsträume.
7. Generell soll eine Erreichbarkeit aller Gebäude „trockenen Fußes" ermöglicht werden.
8. Gleichzeitig darf dem Schulhof in der Mitte nicht zu viel Fläche genommen werden.
9. Eine Maximalvariante mit erweitertem Plangebiet ist nicht zu vertreten, da der Bedarf auf dem bisherigen Schulgrundstück plausibel abgedeckt werden kann und die Maßnahmen leichter realisierbar werden (keine Aufgabe der öffentlichen Wegeverbindung des Querweg).

Abb. 21: Lageplan mit Maximalvariante

Variante 1

Diese Variante der Machbarkeitsstudie greift den Ansatz der Spiegelung auf. Positiv ist die Weiternutzung des vorhandenen Bestandes. Ein Großteil bleibt erhalten oder wird lediglich um Neubauteile erweitert.

Das westliche Gebäude wird zur Hälfte im EG und 1.OG gespiegelt. Hierdurch entstehen im westlichen Gebäude breitere Flure, die an geeigneten Stellen zurückspringen und somit die gewünschten größeren Flächen für die Markplätze im Cluster entstehen.
Im 1. OG entstehen Flächen für die benötigten Fachräume.

Das südliche Gebäude wird im EG ebenfalls gespiegelt und am östlichen Ende um einen Neubau für das Herz der Schule erweitert. Im südwestlichen Gebäudetrakt liegen im EG und 1.OG die Räume der Verwaltung. Diese können über einen neuen Haupteingang an der Südwestseite direkt erschlossen werden und ermöglichen Eltern vom Parkplatz aus einen schnellen Zugang zum Sekretariat bzw. zur Schule.

Der Neubau des Herz der Schule umfasst großzügige Flächen für Mensa sowie Aula und stellt einen weiteren Ankommensbereich dar. Drei Eingänge aus südlicher Richtung ermöglichen, dass schulexterne Personen nicht mit den schulinternen Nutzungen, wie den Klassenräumen oder Fachräumen, in Berührung kommen.

Ein weiterer Neubau, der die Cluster der dritten und vierten Klassen aufnimmt entsteht im Norden des Grundstücks. Der breite Flur in der Mitte soll als Begegnungsraum den Austausch der Schülerinnen und Schüler fördern.

Kritsch beurteilt wird die vorgeschlagene Eingangssituation, denn es fehlt ein klar erkennbaren Haupteingang der vom Schulhof aus in einem offenen Foyer mündet, von dem einerseits der Verwaltungstrakt und andererseits die Aula erreicht werden können.

Abb. 22: Abriss/Neubau EG Variante 1

Abb. 23: Abriss/Neubau 1. OG Variante 1

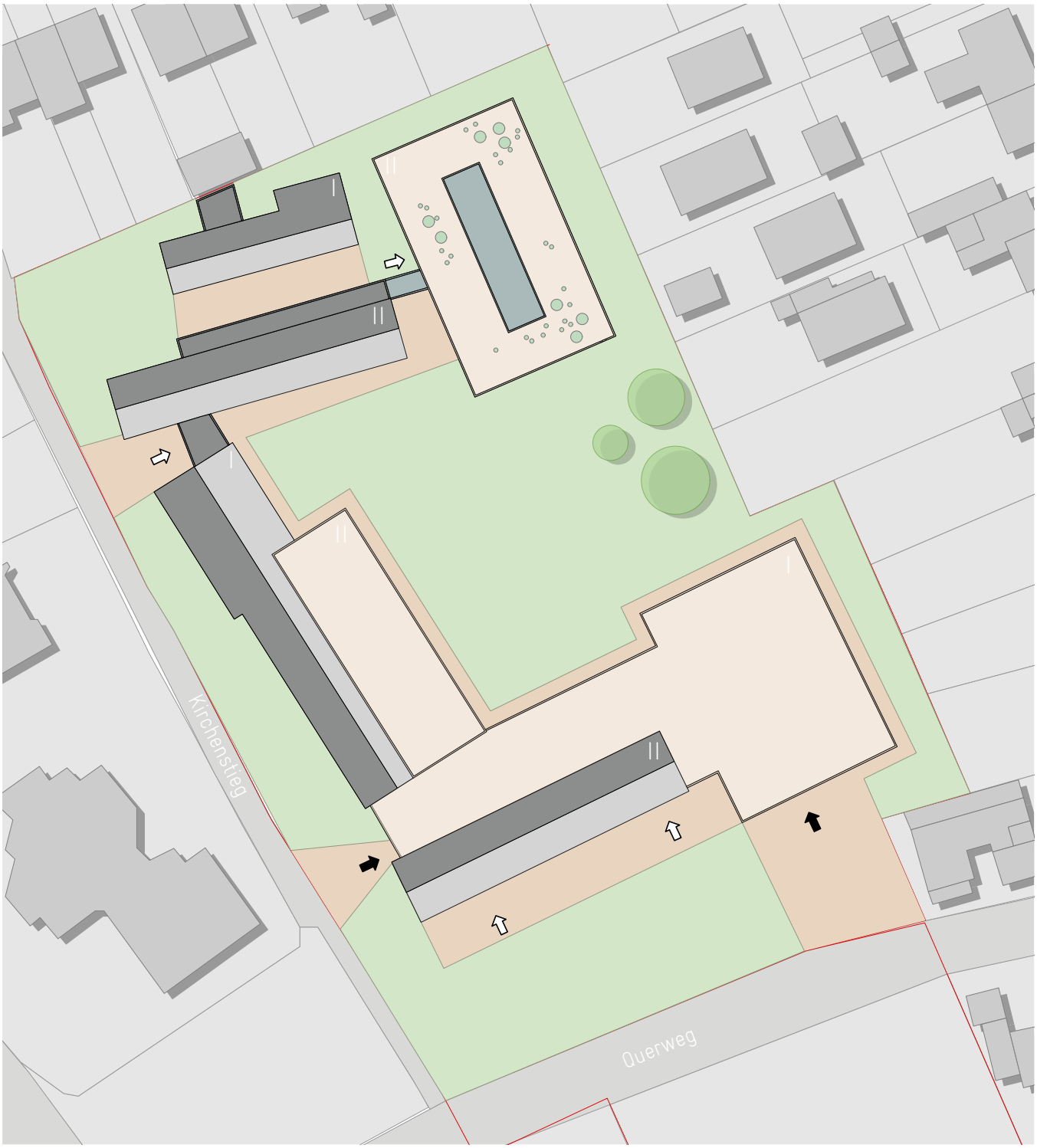


Abb. 24: Lageplan Variante 1

Das Raumprogramm gibt einen Überblick über die Neubaubedarfe, die in der vorliegenden Variante sehr hoch ausfallen. Auch wenn ein Großteil des Bestands erhalten wird, entsteht zusätzlich viel Neubaufläche. Mit fast 1.500 m² neuer Fläche ist der Flächenverbrauch dieser Variante zu groß.

Mögliche Flächeneinsparungen:

- Förderschulraum und Mathewerkstatt über Differenzierungsräume abdecken
- Werkraum und Textilraum zusammenfassen
- Spiegelung im Westen nur im Erdgeschoss ausbilden
- Verkleinerung und Koppelung der Lehrküche mit der Mensa
- Kombination von Mensa und Aula

Abb. 25: Erdgeschoss Variante 1

Abb. 26: 1. Obergeschoss Variante 1

	VARIANTE 1			Bestand
	Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)	Fläche je Raum (Bestand)
Zwischensumme AUR	**346,00**	**648,00**	994,00	**968,79**
Zwischensumme Differenzierung	**238,00**	**444,00**	682,00	**38,88**
Zwischensumme offener Ganztag	**265,00**	**142,00**	407,00	**601,60**
Zwischensumme Wirtschaftsflächen	**408,00**	**124,00**	532,00	**362,65**
Zwischensumme Verwaltung	**439,00**	**32,00**	471,00	**175,20**
Zwischensumme Fachräume	**352,00**	**388,00**	740,00	**487,30**
Zwischensumme Mensa	**0,00**	**282,00**	282,00	**273,49**
Zwischensumme Aula/Pausenhalle	**0,00**	**199,00**	199,00	**0,00**
Zwischensumme Städtischer Service	**62,00**	**0,00**	62,00	**0,00**
Zwischensumme Bücherei	**0,00**	**90,00**	90,00	**100,00**
	2.110,00	**2.349,00**	4.459,00	**3.007,91**
GESAMTSUMME RAUMPROGRAMM	**4.459,00**			**3.007,91**

1.451,09 qm zuzüglich zu Bestand

Variante 2

Diese Variante baut auf der vorhergegangenen Variante 1 auf und versucht, diese zu optimieren und den Flächenverbrauch deutlich zu reduzieren.

Der Neubau im Norden wird kompakter, um Flächen einzusparen. Hierfür wird insbesondere die Flurfläche umstrukturiert.

Auch der Neubau angrenzend an das südliche Bestandsgebäude wird komprimiert. Die neu entstehende Aula kann sowohl über einen Eingang im Süden von der Straße aus, als auch über einen Eingang vom Schulhof aus direkt erschlossen werden.

Über mehrere Eingänge in den südlichen Gebäudeteil kann der Verwaltungstrakt, der mit einer kleinen Spiegelung vergrößert wird, direkt erreicht werden.

Auf die Spieglung des westlichen Bestandsgebäudes wird zugunsten der Flächeneffizienz verzichtet. Stattdessen wird im Osten ein Neubau für die Mensa vorgeschlagen, der den Schulhof von der angrenzenden Wohnbebauung abschirmt.

Die ehemalige Mensa wird für die Fachräume Kunst und Sachunterricht genutzt.

Diese vorgenommenen Änderungen zeigen sich vor allem im Flächenverbrauch. Im Vergleich zur vorherigen Variante 1 werden ca. 600 m^2 weniger Neubaufläche geschaffen. Somit entstehen Zubaubedarfe von lediglich 850 m^2.

Dennoch kann die Variante so nicht überzeugen. Trotz Flächeneinsparung gibt es in der Ausgestaltung und vor allem den funktionalen Zusammenhängen einige Änderungswünsche und Verbesserungsmöglichkeiten:

Abb. 27: Abriss/Neubau EG Variante 2

Abb. 28: Abriss/Neubau 1. OG Variante 2

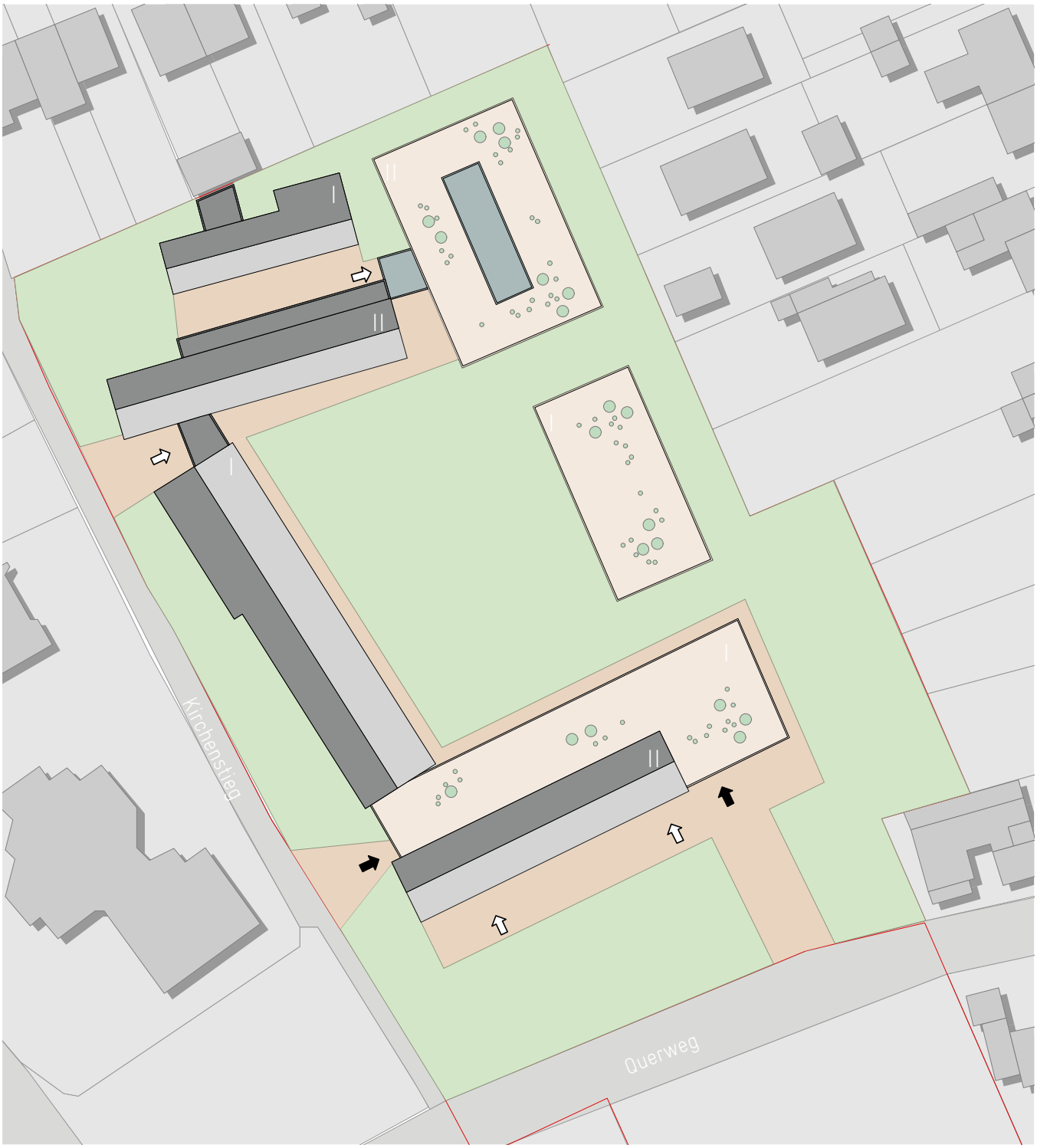


Abb. 29: Lageplan Variante 2

- Die Kombination von Mensa und Aula stärkt die Funktion als Herz der Schule und ermöglicht Flächeneinsparungen.
- Um die Mensa im Alltag nutzen zu können, soll sie näher an anderen Funktionen liegen.
- Die Mensa soll nicht als Solitär ausgebildet werden; sämtliche Räume sollen „trockenen Fußes" erreichbar sein (mind. überdachter Zugang).
- Gewünscht wird ein zentraler Eingang vom Schulhof aus. Durch die vielen Eingänge wird der Gebäudekomplex unübersichtlich.
- Es braucht ein offenes, helles Foyer, um einen Ankommens- und Präsentationsbereich am zentralen Eingang zu schaffen
- Verbreitung des Flures im westlichen Gebäude, um Platz für Lernnischen zu generieren.
- Im Neubau sind die Flure der Klassenräume zu schmal. Es benötigt mehr Platz für Nischen.
- Der Bewegungsraum sowie die Flex-/Gruppenräume sind nicht enthalten. Diese sind jedoch notwendig.

Abb. 30: Erdgeschoss Variante 2

Abb. 31: 1. Obergeschoss Variante 2

	VARIANTE 2			Bestand
	Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)	Fläche je Raum (Bestand)
Zwischensumme AUR	**467,00**	**528,00**	995,00	**968,79**
Zwischensumme Differenzierung	**267,00**	**376,00**	643,00	**38,88**
Zwischensumme offener Ganztag	**172,00**	**128,00**	300,00	**601,60**
Zwischensumme Wirtschaftsflächen	**368,00**	**163,00**	531,00	**362,65**
Zwischensumme Verwaltung	**255,00**	**134,00**	389,00	**175,20**
Zwischensumme Fachräume	**292,00**	**110,00**	402,00	**487,30**
Zwischensumme Mensa	**0,00**	**294,00**	294,00	**273,49**
Zwischensumme Aula/Pausenhalle	**0,00**	**160,00**	160,00	**0,00**
Zwischensumme Städtischer Service	**62,00**	**0,00**	62,00	**0,00**
Zwischensumme Bücherei	**128,00**	**0,00**	128,00	**100,00**
	2.011,00	**1.893,00**	3.904,00	**3.007,91**
GESAMTSUMME RAUMPROGRAMM	**3.904,00**			**3.007,91**

896,09 qm zuzüglich zu Bestand

Variante 3 – Vorzugsvariante

Diese Variante versucht, eine Kombination aus den beiden Varianten herzustellen und alle bisher genannten Vorzüge zu realisieren, ohne dabei einen extrem hohen Flächenverbrauch zu generieren. Gegenüber der Variante 1 hat eine Flächenreduktion stattgefunden, dennoch sind die Räume großzügiger angelegt als in Variante 2.

Es entsteht ein zusammenhängender Gebäudekomplex aus Bestand und Neubauten, in dem alle Funktionseinheiten untergebracht werden. So können alle Nutzerinnen und Nutzer die Räume „trockenen Fußes" erreichen.

Zudem finden in dieser Lösung alle geforderten Räume Platz, die Flex-Gruppenräume sind integriert, auch der Bewegungsraum ist vorhanden. Dieser findet sich, wie gewünscht, nahe der Jahrgänge 1 und 2 und wird als eine Art „Spielpavillon" ausgebildet. Der Raum befindet sich so zentral auf dem Schulgrundstück, dass er am Vor- und Nachmittag problemlos von allen Altersstufen genutzt werden kann und auch in den (Regen-) Pausen zur Verfügung steht.

Die Idee ist, auch die Außenwände als Spiel- und Bewegungslandschaft auszubilden und beispielsweise eine Kletter- oder Boulderwand zu integrieren. Auch Rutschen und andere Bewegungsangebote, die in die Vertikale reichen oder mit dem Höhenunterschied spielen, wären denkbar. Durch eine besondere Gestaltung, ggf. auch unter Einbezug der Schülerschaft, könnte dieser Ort sogar das „Aushängeschild" der Gertrud-Lege-Schule werden.

Die Kombination von Aula und Mensa erlaubt die Zusammenschaltbarkeit von beiden Einheiten zu einem großen Veranstaltungsraum, der auch vom Stadtteil genutzt werden kann. Das Foyer ist durchgesteckt, das bedeutet, dass der eindeutige Haupteingang vom Schulhof zu erreichen ist, es zur Nutzung des Veranstaltungsortes aber auch einen Eingang von der südlichen Seite gibt.

Abb. 32: Abriss/Neubau EG Variante 3

Abb. 33: Abriss/Neubau 1. OG Variante 2

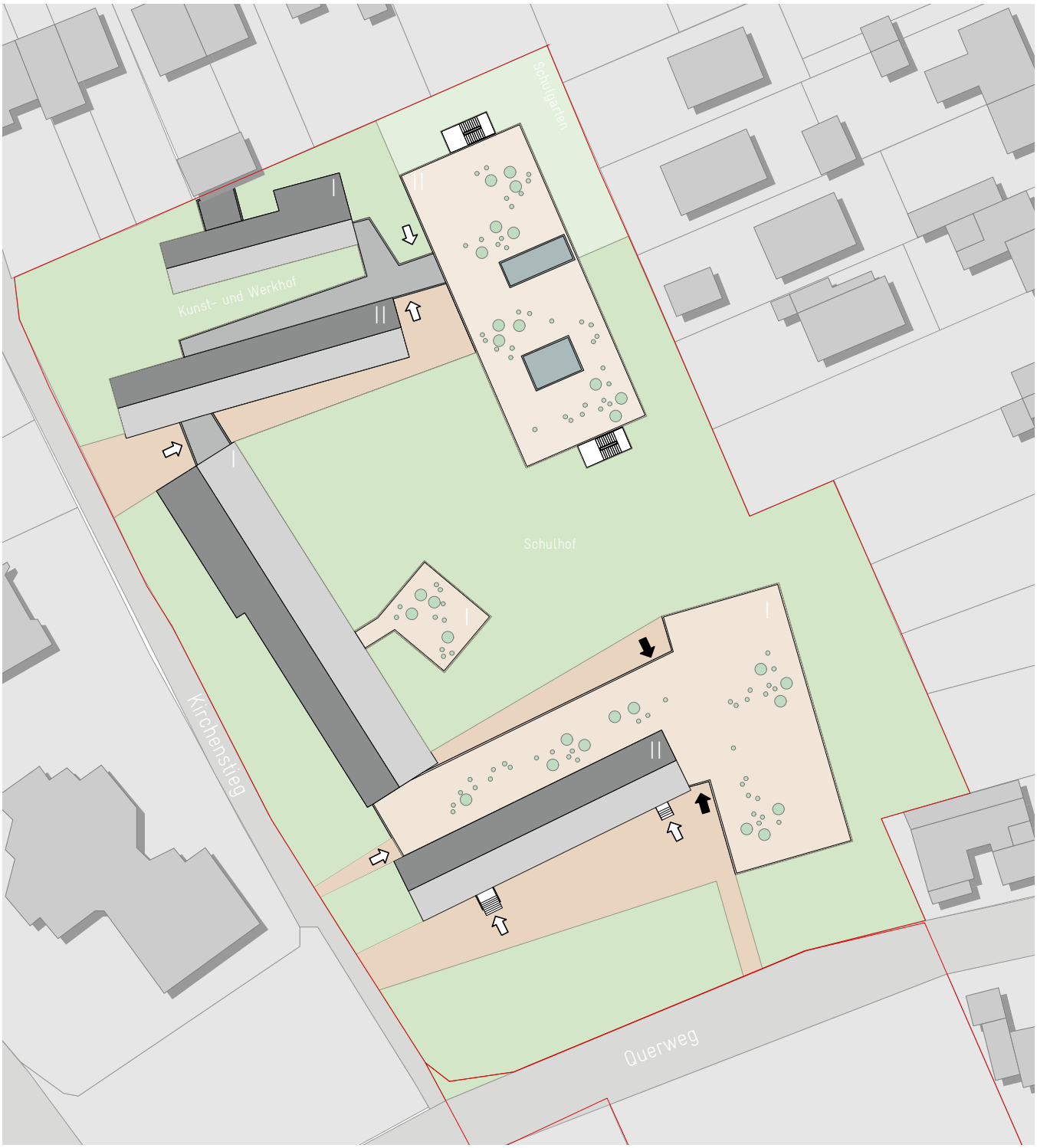


Abb. 34: Lageplan Variante 3, Untergeschoss

Das jetzige Mensagebäude wird zum Atelierhaus und beinhaltet die Fachräume für die kreativen Arbeiten.

Der Sachunterricht kann im EG des Neubaus auf nördlicher Seite untergebracht werden, so dass ein direkter Austritt in den nordwestlich angrenzenden Schulgarten ermöglicht wird.

Abb. 35: Erdgeschoss Variante 3

Abb. 36: 1. Obergeschoss Variante 3

	VARIANTE 3			Bestand
	Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)	Fläche je Raum (Bestand)
Zwischensumme AUR	**467,00**	**504,00**	971,00	**968,79**
Zwischensumme Differenzierung	**267,00**	**288,00**	555,00	**38,88**
Zwischensumme offener Ganztag	**172,00**	**138,00**	310,00	**601,60**
Zwischensumme Wirtschaftsflächen	**370,00**	**132,00**	502,00	**362,65**
Zwischensumme Verwaltung	**274,00**	**127,00**	401,00	**175,20**
Zwischensumme Fachräume	**272,00**	**354,00**	626,00	**487,30**
Zwischensumme Mensa	**0,00**	**295,00**	295,00	**273,49**
Zwischensumme Aula/Pausenhalle	**0,00**	**215,00**	215,00	**0,00**
Zwischensumme Städtischer Service	**62,00**	**0,00**	62,00	**0,00**
Zwischensumme Bücherei	**128,00**	**0,00**	128,00	**100,00**
	2.012,00	**2.053,00**	4.065,00	**3.007,91**
GESAMTSUMME RAUMPROGRAMM	**4.065,00**			**3.007,91**

1.057,09 qm zuzüglich zu Bestand

7. ZUSAMMENFASSUNG

Ein vielfältiger Ort für ganztägiges Lernen und Leben

Bei der Phase 0, deren Bestandteile die Bedarfsermittlung und die Machbarkeitsstudie waren, geht es um die ganzheitliche Entwicklung des Schulstandortes Gertrud-Lege-Schule im Stadtteil Neuschönningstedt der Stadt Reinbek. Unter der Annahme den Großteil der bestehenden Gebäude nutzen zu können, soll die Schule „fit" für die Zukunft gemacht werden; d.h. im Konkreten den aktuellen Entwicklungen und zukünftigen Bedarfen von Schulgemeinschaft und Stadtteil gerecht zu werden.
Aus einer zeitgemäßen Unterrichtsgestaltung und den pädagogischen Notwendigkeiten sowie aus der Absenz von Räumlichkeiten für größere Veranstaltungen im Stadtteil entstehen räumliche Bedarfe auf dem Grundstück, deren Flächenüberprüfung in der städtebaulich-hochbaulichen Machbarkeit in Bestand und Neubau durchgeführt wird. Es wird deutlich, dass ein Neubau zwingend erforderlich ist und die Bedarfe nicht allein in den bestehenden Gebäuden untergebracht werden können.

Ziel ist es, auf dem Grundstück eine optimale Nutzung für Schule, Offenen Ganztag (OGS) und die Stadt Reinbek zu bieten. Innerhalb der fünf Workshops der Phase 0 wird gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft und der Stadt diskutiert, abgewogen und planerische Überlegungen weiterentwickelt. Wichtige Ergebnisse der Zusammenarbeit sind das Zusammenwachsen von Vor- und Nachmittag – von Schule und Ganztag –, was in Schleswig-Holstein eine echte Besonderheit darstellt. Durch dieses Zusammenspiel erhält jede Institution zusätzliche räumliche Nutzungsmöglichkeiten. Die Flächen müssen nicht doppelt gebaut werden, was erstens Schulhoffläche erhält und zweitens Kosten optimiert.

Bei der Erstellung von planerischen Varianten wird zunächst eine Variante erstellt, die zwar einen Großteil des Bestandes erhält, aber dennoch einen sehr hohen Anteil an Neubaufläche generiert. Bei der zweiten Variante wird dieser Kritik nachgegangen, so dass zwar Neubaufläche eingespart, aber nicht alle Raumbedarfe und funktionalen Zusammenhänge erfasst werden können.

So wird eine dritte Variante erarbeitet, die Erkenntnisse aus Variante 1 und Variante 2 kombiniert.
Die Neubauflächen werden nur geringfügig erweitert und dennoch können alle Funktionen nachgewiesen und erforderlichen Räume untergebracht werden.

Über alle Varianten hinweg bleibt die Grundidee der Schule bestehen, das Herz der Schule mit seinen teilweise auch öffentlichen Nutzungen zentral anzuordnen und einen klar erkennbaren Haupteingang zu schaffen.

Die Jahrgänge werden in Clustern organisiert, jedem Cluster sind dabei Räume des Offenen Ganztages zugeordnet. Die Verortung und Ausgestaltung der Fachräume folgt der Idee, diese auch am Nachmittag für experimentelle oder kreative Kursangebote nutzen zu können und Synergien mit dem Ganztag zu schaffen.

Zudem wird ein Bewegungsraum geschaffen, der als pädagogische Erweiterung auch in das Pausenleben auf dem Schulhof integriert werden kann und sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag gut nutzbar bleibt.

Insgesamt schafft das Ergebnis der Phase 0 an der Gertrud-Lege-Schule einen Ort, an dem Lernen und Leben Hand in Hand gehen.

8. BETEILIGTE

Akteure

Stadt Reinbek

- Kathrin Schöning, Amt für Schule und Stadtleben
- Marion Jonsson, Amt für Schule und Stadtleben
- Sven Noetzel, Amt für Stadtentwicklung und Umwelt
- Rainer Manthei, Amt für Stadtentwicklung und Umwelt

Gertrud-Lege-Schule

- Christian Naterski, Schulleiter
- Annika Espenschied, Lehrerin
- Daniela Gebauer, Lehrerin
- Maren Feickert, Lehrerin
- Julia Hars, Lehrerin
- Bianca Bähr, Schulsozialarbeiterin
- Verena Heitgerken, Elternbeirat
- Olaf Hinck, Elternbeirat

AWO Hort/Offene Ganztagsschule (OGS)

- Jonathan Rubarth, Leitung
- Svenja Tsetsas

Politik

- Tomas Unglaube, Vorsitzender Sozial- und Schulausschuss

Verfahrenskoordination der Phase Null

büro luchterhandt & partner

- Linda Redeker
- Mira Schmidt
- Karolin Kaiser

9. ANHANG

Im Folgenden werden die detaillierten Raumlisten zu den Varianten 1 bis 3 mit der Auflistung aller benötigten Räume sowie ihrer Größe und ihrer Zuweisung, ob sie im Bestand oder Neubau unterzubringen sind, aufgeführt.

Raumprogramm

				Variante 1		
Raum-Nr.	Lage	Kategorie	Raumbezeichnung	Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)
Unterrichtsräume und offener Ganztag						
Erste Klassen						
1.01	EG	AUR	Klassenraum	60,00		60,00
1.02	EG	AUR	Klassenraum		60,00	60,00
1.03	EG	AUR	Klassenraum	60,00		60,00
1.04	EG	AUR	Klassenraum		60,00	60,00
2.01	EG	Differenzierung	Differenzierung	32,00		32,00
2.02	EG	Differenzierung	Differenzierung		32,00	32,00
3.01	EG	offener Ganztag	Gruppenraum	60,00		60,00
10.01	EG	Wirtschaftsflächen	Sanitärräume		27,00	27,00
		Wirtschaftsflächen	Material / Büro	-		-
	EG	Differenzierung	Marktplatz + Garderobe	87,00		87,00
Zweite Klassen						
1.05	EG	AUR	Klassenraum	56,00		56,00
1.06	1.OG	AUR	Klassenraum	56,00		56,00
1.07	1.OG	AUR	Klassenraum	56,00		56,00
1.08	1.OG	AUR	Klassenraum	58,00		58,00
2.03	EG	Differenzierung	Differenzierung	34,00		34,00
2.04	1.OG	Differenzierung	Differenzierung	24,00		24,00
3.05	1.OG	offener Ganztag	Gruppenraum	56,00		56,00
10.02	EG	Wirtschaftsflächen	Sanitärräume	53,00		53,00
	EG	Wirtschaftsflächen	Material / Büro	-		-
	EG	Differenzierung	Marktplatz + Garderobe	61,00		61,00
Dritte Klassen						
1.09	EG	AUR	Klassenraum		66,00	66,00
1.10	EG	AUR	Klassenraum		66,00	66,00
1.11	EG	AUR	Klassenraum		66,00	66,00
1.12	EG	AUR	Klassenraum		66,00	66,00
2.05	EG	Differenzierung	Differenzierung		34,00	34,00
2.06	EG	Differenzierung	Differenzierung		34,00	34,00
3.03	EG	offener Ganztag	Gruppenraum		65,00	65,00
10.03	EG	Wirtschaftsflächen	Sanitärräume		32,00	32,00
10.04		Wirtschaftsflächen	Material		-	-
	EG	Differenzierung	Marktplatz + Garderobe		138,00	138,00
Vierte Klassen						
1.13	1.OG	AUR	Klassenraum		66,00	66,00
1.14	1.OG	AUR	Klassenraum		66,00	66,00
1.15	1.OG	AUR	Klassenraum		66,00	66,00
1.16	1.OG	AUR	Klassenraum		66,00	66,00
2.07	1.OG	Differenzierung	Differenzierung		34,00	34,00
2.08	1.OG	Differenzierung	Differenzierung		34,00	34,00
3.04	1.OG	offener Ganztag	Gruppenraum		65,00	65,00
10.05	1.OG	Wirtschaftsflächen	Sanitärräume		32,00	32,00
		Wirtschaftsflächen	Material/Büro		-	-
	1.OG	Differenzierung	Marktplatz + Garderobe		138,00	138,00
weitere Räume						
3.05	1.OG	offener Ganztag	Gruppenraum / Flexklasse	56,00		56,00
3.06	1.OG	offener Ganztag	Gruppenraum / Flexklasse	-		-
3.07	EG	offener Ganztag	Bewegungsraum	93,00		93,00
5.12	EG	Verwaltung	Büro Schulsozialarbeit		32,00	32,00
			Zwischensumme AUR	**346,00**	**648,00**	994,00
			Zwischensumme Differenzierung	**238,00**	**444,00**	682,00
			Zwischensumme offener Ganztag	**265,00**	**130,00**	395,00
			Zwischensumme Wirtschaftsflächen	**53,00**	**91,00**	144,00
			Zwischensumme Verwaltung	**0,00**	**32,00**	32,00

Variante 2			Variante 3		
Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)	Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)
60,00		60,00	60,00		60,00
60,00		60,00	60,00		60,00
61,00		61,00	61,00		61,00
61,00		61,00	61,00		61,00
32,00		32,00	32,00		32,00
26,00		26,00	26,00		26,00
60,00		60,00	60,00		60,00
entfällt		-	33,00		-
-		-	-		-
90,00		90,00	90,00		90,00
55,00		55,00	55,00		55,00
56,00		56,00	56,00		56,00
56,00		56,00	56,00		56,00
58,00		58,00	58,00		58,00
34,00		34,00	34,00		34,00
24,00		24,00	24,00		24,00
56,00		56,00	56,00		56,00
53,00		53,00	53,00		53,00
-		-	-		-
61,00		61,00	61,00		61,00
	66,00	66,00		63,00	63,00
	66,00	66,00		63,00	63,00
	66,00	66,00		63,00	63,00
	66,00	66,00		63,00	63,00
	34,00	34,00		29,00	29,00
	34,00	34,00		29,00	29,00
	58,00	58,00		63,00	63,00
	38,00	38,00		31,00	31,00
	-	-		10,00	10,00
	120,00	120,00		86,00	86,00
	66,00	66,00		63,00	63,00
	66,00	66,00		63,00	63,00
	66,00	66,00		63,00	63,00
	66,00	66,00		63,00	63,00
	34,00	34,00		29,00	29,00
	34,00	34,00		29,00	29,00
	58,00	58,00		63,00	63,00
	38,00	38,00		31,00	31,00
	-	-		-	-
	120,00	120,00		86,00	86,00
56,00		56,00	56,00		56,00
	58,00	58,00		63,00	63,00
entfällt		-		120,00	120,00
	25,00	25,00		18,00	18,00
467,00	**528,00**	995,00	**467,00**	**504,00**	971,00
267,00	**376,00**	643,00	**267,00**	**288,00**	555,00
172,00	**116,00**	288,00	**172,00**	**126,00**	298,00
53,00	**76,00**	129,00	**53,00**	**72,00**	125,00
0,00	**25,00**	25,00	**0,00**	**18,00**	18,00

Raumprogramm

				Variante 1		
Raum-Nr.	Lage	Kategorie	Raumbezeichnung	Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)
Fachräume						
Förderschule						
4.01	1.OG	Fachraum	Förderschule		65,00	65,00
4.02	1.OG	Sammlung	Sammlung/Material Förderschule		32,00	32,00
Kunst und Werken						
4.03	EG	Fachraum	Kunstatelier	57,00		57,00
4.04	EG	Fachraum	Werkraum Technisch	56,00		56,00
4.05	EG	Fachraum	Werkraum Textil	57,00		57,00
4.06	EG	Sammlung	Sammlung/Material Kunst	21,00		21,00
10.06	EG	Wirtschaftsflächen	Sanitärräume	-		-
"MINT"						
4.07	EG	Fachraum	Flexraum (Mathe-Werkstatt und katholische Religion)	61,00		61,00
4.08	EG	Sammlung	Sammlung/Material Flexraum	29,00		29,00
4.09	EG	Fachraum	Sachunterricht		81,00	81,00
4.10	EG	Sammlung	Sammlung/Material Sachunterricht		38,00	38,00
4.11	1.OG	Fachraum	PC-Raum		61,00	61,00
Musik						
4.12	EG	Fachraum	Musikraum		83,00	83,00
4.13	EG	Sammlung	Sammlung/Material Musik		28,00	28,00
Lehrküche						
4.14	EG	Fachraum	Lehrküche inkl. Lager	71,00		71,00
10.05		Wirtschaftsflächen	Lager Lehrküche	33,00		33,00
			Zwischensumme Fachräume	**352,00**	**388,00**	740,00
			Zwischensumme Wirtschaftsflächen	**33,00**	**0,00**	33,00
Verwaltung						
Verwaltung (Schulintern)						
Büroräume						
5.01	EG	Verwaltung	Büro Schulleiter	25,00		25,00
5.02	EG	Verwaltung	Büro Konrektor	25,00		25,00
5.03	EG	Verwaltung	Büro Leitung Ganztag	32,00		32,00
Lehrerlounge						
5.04	EG	Verwaltung	Lounge	32,00		32,00
5.05	EG	Verwaltung	Ruheraum	10,00		10,00
5.06	EG	Verwaltung	Teeküche	10,00		10,00
10.06	EG	Wirtschaftsflächen	Kopierraum	6,00		6,00
Arbeitsräume						
5.07	EG	Verwaltung	Lehrerarbeitsplätze	63,00		63,00
5.08	EG	Verwaltung	Lehrerbücherei	31,00		31,00
5.09	1.OG	Verwaltung	Konferenzraum groß	64,00		64,00
5.10	EG	Verwaltung	Besprechungsraum klein	31,00		31,00
weitere Räume						
5.11	EG	Verwaltung	Garderobe/Schließfächer	21,00		21,00
10.07	EG	Wirtschaftsflächen	Sanitärräume	20,00		20,00
			Zwischensumme Verwaltung	**344,00**	**0,00**	344,00
			Zwischensumme Wirtschaftsflächen	**26,00**	**0,00**	26,00
Material-/Abstell-/Werkräume						
10.08	EG	Wirtschaftsflächen	Serverraum	3,00		3,00
10.09	UG	Wirtschaftsflächen	Werkstatt Hausmeister	22,00		22,00
10.10	UG	Wirtschaftsflächen	Archiv	60,00		60,00
10.11	UG	Wirtschaftsflächen	Lager	64,00		64,00
10.12	UG	Wirtschaftsflächen	Lehrmittel	64,00		64,00
10.13	UG	Wirtschaftsflächen	Möbel-/ Stuhllager	83,00		83,00
			Zwischensumme Wirtschaftsflächen	**296,00**	**0,00**	296,00

Variante 2			Variante 3		
Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)	Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)
32,00		32,00		32,00	32,00
entfällt		-		19,00	19,00
Doppelnutzung mit Textil		-	57,00		57,00
56,00		56,00	57,00		57,00
57,00		57,00	56,00		56,00
21,00		21,00	19,00		19,00
19,00		19,00	19,00		19,00
entfällt		-		52,00	52,00
entfällt		-	entfällt		-
56,00		56,00		91,00	91,00
entfällt		-		38,00	38,00
83,00		83,00	64,00		64,00
	81,00	81,00		86,00	86,00
	29,00	29,00		36,00	36,00
	54,00	54,00		54,00	54,00
in Lehrküche enthalten		-	in Lehrküche enthalten		-
292,00	**110,00**	402,00	**272,00**	**354,00**	626,00
19,00	**0,00**	19,00	**19,00**	**0,00**	19,00
	15,00	15,00		15,00	15,00
	15,00	15,00		15,00	15,00
	15,00	15,00		15,00	15,00
32,00		32,00	32,00		32,00
10,00		10,00	10,00		10,00
10,00		10,00	10,00		10,00
	6,00	6,00		6,00	6,00
64,00		64,00	64,00		64,00
64,00		64,00	64,00		64,00
64,00		64,00	83,00		83,00
	15,00	15,00		15,00	15,00
11,00		11,00	11,00		11,00
	27,00	27,00		27,00	27,00
255,00	**60,00**	315,00	**274,00**	**60,00**	334,00
0,00	**33,00**	33,00	**0,00**	**33,00**	33,00
3,00		3,00	5,00		5,00
22,00		22,00	22,00		22,00
60,00		60,00	60,00		60,00
64,00		64,00	64,00		64,00
64,00		64,00	64,00		64,00
83,00		83,00	83,00		83,00
296,00	**0,00**	296,00	**298,00**	**0,00**	298,00

Raumprogramm

Raum-Nr.	Lage	Kategorie	Raumbezeichnung	Variante 1 Fläche je Raum (Bestand)	Variante 1 Fläche je Raum (Neubau)	Variante 1 Fläche je Raum (Gesamt)
Herz der Schule						
schulische Nutzung						
7.01	EG	Mensa	Mensa		199,00	199,00
7.02	EG	Mensa	Ausgabeküche inkl. Lager + Personal		83,00	83,00
7.03	EG	Foyer	Foyer		199,00	199,00
7.04	EG	Aula / Pausenhalle	Aula / Pausenhalle		199,00	199,00
10.14	EG	Wirtschaftsflächen	Sanitärräume und Lager		33,00	33,00
Nutzung mit Öffentlichkeitsbezug						
Verwaltung (Eingangsnah)						
5.13	EG	Verwaltung	Sekretariat	43,00		43,00
5.14	EG	Verwaltung	Krankenzimmer	20,00		20,00
5.15	EG	Verwaltung	Büro Hausmeister	32,00		32,00
weitere Räume						
3.08	EG	offener Ganztag	Ankommenstresen Ganztag		12,00	12,00
8.01	1.OG	Bücherei	Schulbücherei		90,00	90,00
9.01	EG	Städtischer Service	Städtische Service Station / Stuhllage	62,00		62,00
			Zwischensumme Mensa	**0,00**	**282,00**	282,00
			Zwischensumme Aula/Pausenhalle	**0,00**	**199,00**	199,00
			Zwischensumme Verwaltung	**95,00**	**0,00**	95,00
			Zwischensumme offener Ganztag	**0,00**	**12,00**	12,00
			Zwischensumme Städtischer Service	**62,00**	**0,00**	62,00
			Zwischensumme Bücherei	**0,00**	**90,00**	90,00
			Zwischensumme Wirtschaftsflächen	**0,00**	**33,00**	33,00
				2.110,00	**2.349,00**	4.459,00
			GESAMTSUMME RAUMPROGRAMM	**4.459,00**		

	Variante 1 Fläche je Raum (Bestand)	Variante 1 Fläche je Raum (Neubau)	Variante 1 Fläche je Raum (Gesamt)
Zwischensumme AUR	**346,00**	**648,00**	994,00
Zwischensumme Differenzierung	**238,00**	**444,00**	682,00
Zwischensumme offener Ganztag	**265,00**	**142,00**	407,00
Zwischensumme Wirtschaftsflächen	**408,00**	**124,00**	532,00
Zwischensumme Verwaltung	**439,00**	**32,00**	471,00
Zwischensumme Fachräume	**352,00**	**388,00**	740,00
Zwischensumme Mensa	**0,00**	**282,00**	282,00
Zwischensumme Aula/Pausenhalle	**0,00**	**199,00**	199,00
Zwischensumme Städtischer Service	**62,00**	**0,00**	62,00
Zwischensumme Bücherei	**0,00**	**90,00**	90,00
	2.110,00	**2.349,00**	4.459,00
GESAMTSUMME RAUMPROGRAMM	**4.459,00**		

1.451,09 qm zuzüglich zu Bestand

Variante 2			Variante 3		
Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)	Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)
	199,00	199,00		199,00	199,00
	95,00	95,00		96,00	96,00
	160,00	160,00		83,00	83,00
	160,00	160,00		132,00	132,00
	54,00	54,00		27,00	27,00
	20,00	20,00		20,00	20,00
	15,00	15,00		15,00	15,00
	14,00	14,00		14,00	14,00
	12,00	12,00		12,00	12,00
128,00		128,00	128,00		128,00
62,00		62,00	62,00		62,00
0,00	**294,00**	294,00	**0,00**	**295,00**	295,00
0,00	**160,00**	160,00	**0,00**	**215,00**	215,00
0,00	**49,00**	49,00	**0,00**	**49,00**	49,00
0,00	**12,00**	12,00	**0,00**	**12,00**	12,00
62,00	**0,00**	62,00	**62,00**	**0,00**	62,00
128,00	**0,00**	128,00	**128,00**	**0,00**	128,00
0,00	**54,00**	54,00	**0,00**	**27,00**	27,00
2.011,00	**1.893,00**	3.904,00	**2.012,00**	**2.053,00**	4.065,00
3.904,00			**4.065,00**		
555,00		14%	394,00		10%

Variante 2			Variante 3			Bestand
Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)	Fläche je Raum (Bestand)	Fläche je Raum (Neubau)	Fläche je Raum (Gesamt)	Fläche je Raum (Bestand)
467,00	**528,00**	995,00	**467,00**	**504,00**	971,00	**968,79**
267,00	**376,00**	643,00	**267,00**	**288,00**	555,00	**38,88**
172,00	**128,00**	300,00	**172,00**	**138,00**	310,00	**601,60**
368,00	**163,00**	531,00	**370,00**	**132,00**	502,00	**362,65**
255,00	**134,00**	389,00	**274,00**	**127,00**	401,00	**175,20**
292,00	**110,00**	402,00	**272,00**	**354,00**	626,00	**487,30**
0,00	**294,00**	294,00	**0,00**	**295,00**	295,00	**273,49**
0,00	**160,00**	160,00	**0,00**	**215,00**	215,00	**0,00**
62,00	**0,00**	62,00	**62,00**	**0,00**	62,00	**0,00**
128,00	**0,00**	128,00	**128,00**	**0,00**	128,00	**100,00**
2.011,00	**1.893,00**	3.904,00	**2.012,00**	**2.053,00**	4.065,00	**3.007,91**
3.904,00			**4.065,00**			**3.007,91**
896,09 qm zuzüglich zu Bestand			1.057,09 qm zuzüglich zu Bestand			